

# Dresdner UniversitätsJournal

DRESDEN  
concept



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN

**Bilanz:**  
Die Graduiertenakademie nach  
ihrem ersten Jahr ..... *Seite 3*

**Erfolg:**  
Studenten der Internationalen  
Beziehungen im Siegerfeld ..... *Seite 4*

**Berufungen:**  
Die aktuelle Situation und Pläne  
für die kommende Zeit ..... *Seite 7*

**Start:**  
Neues Graduiertenkolleg vergleicht  
monastische Lebensformen *Seite 12*

## Arnhold-Summer School eröffnet

Zum Thema »Macht. Wissen. Teilhabe. Sammlungsinstitutionen im 21. Jahrhundert« lädt die Henry Arnhold Dresden Summer School 2014 Doktoranden, Postdoktoranden und junge Museumsfachleute zum interdisziplinären Austausch mit renommierten Wissenschaftlern und Experten der größten Dresdner Kulturinstitutionen ein.

Als gemeinsames Projekt der TU Dresden, des Deutschen Hygiene-Museums Dresden, des Militärhistorischen Museums der Bundeswehr, der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden und der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden kann die Dresden Summer School dabei auf ein Netzwerk hochrangiger Partner zurückgreifen. Während des zweiwöchigen Programms (15. bis 26. September 2014) sollen historische Verschiebungen im Gefüge von Macht, Wissen und Teilhabe anhand der Geschichte und Gegenwart bedeutender Sammlungs- und Ausstellungsinstitutionen untersucht werden. Dabei steht die Frage im Vordergrund, wie bisherige Wissensordnungen angesichts von Globalisierung und Digitalisierung modifiziert, neu strukturiert und dargestellt werden können.

Die erste Dresden Summer School fand 2012 mit dem Titel »Von der Vitrine zum Web 2.0« statt. Für die TU Dresden ergibt sich mit der Fortführung des nach ihrem Ehrengast Henry Arnhold benannten Programms die Möglichkeit der Vertiefung der Zusammenarbeit mit außeruniversitären Forschungsinstitutionen aus dem Kulturbereich. Die Kooperation findet im Rahmen der Initiative DRESDEN-concept statt.

Neben den ausschließlich an die 24 Teilnehmer gerichteten Programnteilen bietet die Dresden Summer School auch teillöffentliche und publikumsoffene Veranstaltungen.

➔ Öffentliche Veranstaltungen ab  
18. September 2014:  
<http://tinyurl.com/arnold-summer-2014>

## Bruno Haas berufen

Zum 1. September 2014 tritt der Philosoph und Kunsthistoriker Bruno Haas seine Professur für Philosophie und Kunstgeschichte am Institut für Philosophie der TUD an. Er lehrte zuletzt an der Sorbonne in Paris. Die Stiftungsprofessur wurde in enger Kooperation mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden geschaffen – ein Beispiel für lebendige Arbeit im DRESDEN-concept. **M. B.**

## Flugroboter für 3D-Modelle



Zwei ADFEX-Flugroboterplattformen vor der Flutgrabenbrücke der Sternstraße in Dresden. Hier die Projektmitarbeiter Markus Vogt, Ludwig Schmutzler, Martin Pfanne, Martin Krause (v.l.n.r.)  
Foto: UJ/Geise

### Die Nachwuchsforscher- gruppe ADFEX entwickelt Multi-Roboter-Systeme zur 3D-Exploration

Wie erkundet man im 21. Jahrhundert große Umgebungen? Richtig, am besten aus der Luft! Die TUD-Nachwuchsforschergruppe ADFEX – Adaptive föderative 3D-Exploration mit Multi-Roboter-Systemen – verfolgt das ambitionierte Ziel, in ausgedehnten Umgebungen unbekannte oder sich dynamisch ändernde räumliche Szenen schnell und zuverlässig geometrisch zu erfassen. »Dazu dient uns eine Flotte von drei Flugrobotern, die mit unterschiedlichen Sensoren koordiniert und teilautonom dreidimensional erkundet. Wir nennen das »Exploration«, sagt Dr. Frank Schnitzer. Der 29-Jährige koordiniert zusammen mit Dr. Westfeld (34) das vom Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Projekt. »Dank der Flugroboter können wir Nutzern schnell die gewünschten räumlichen Informationen zur Verfügung stellen«, ergänzt Dr. Patrick Westfeld vom zehnköpfigen ADFEX-Team.

Durch derartig kooperierende Multi-Roboter-Systeme können Explorationsaufgaben automatisiert, stark vereinfacht und in verbesserter Qualität realisiert werden. »Als Pilotanwendung ist vorgesehen, Bauschäden an schwer zugänglichen Objekten wie etwa Brücken zu erkennen«, so Dr. Schnitzer. Bereits im Mai dieses Jahres wurde ein erster Flug an der Flutgrabenbrücke der Sternstraße in Dresden durchgeführt, um die 3D-Modellerstellung mittels Laserscanner zu demonstrieren. Vor wenigen Tagen folgten nun weitere Flüge an der Brücke, jetzt, um die Bildaufnahme und Bilddatenverarbeitung mit einer hochauflösenden Farb- und einer Wärmebildkamera vorzuführen. Bis zum nahenden Ende der Projektlaufzeit im Dezember 2014 sollen die drei Flugroboter gleichzeitig und teilautonom eine koordinierte Exploration bewältigen können.

»Eine solche zivile Flugroboter-Föderation kann aber nicht nur im Bauwesen arbeiten. Denkbar sind ebenso Erkundungsflüge in der Landwirtschaft oder beim Katastrophenmanagement«, sagt Dr. Westfeld.

Die besondere Stärke der Nachwuchsforschergruppe ADFEX liegt im interdisziplinären Ansatz: Die zehn Wissenschaftler aus den Professuren Automatisierungstechnik, Photogrammetrie, Computergraphik und

Visualisierung, Mikrorechner sowie Baubetriebswesen entwickeln in knapp zwei Jahren gemeinsam mit Anwendungsspezialisten aus dem Bauwesen wichtige Schlüsselfunktionen und -technologien für solche Multi-Flugroboter-Explorationssysteme.

Die Datenaufnahme erfolgt mit drei Multirotor-Flugroboterplattformen, die mit unterschiedlicher bildgebender Sensorik ausgestattet sind. Neben einer hochauflösenden Farbkamera kommen auch ein kompakter Laserscanner, ein Infrarotkamarasystem und eine thermische Kamera zum Einsatz. Eine leistungsfähige Bordrechnerarchitektur ermöglicht die direkte, bordseitige Navigation der ADFEX-Flugroboter über eine teilautonome Bewegungssteuerung. Außerdem können die bildgestützten Sensordaten des Explorationsobjektes bereits während des Fluges vorverarbeitet werden. Das dabei errechnete 3D-Modell wird über eine Funkchnittstelle zur weiteren Auswertung und nutzerfreundlichen Anzeige für den Bediener an die stationäre Basisstation geschickt.

**Dr. Patrick Westfeld/  
Dr. Frank Schnitzer/UJ**

➔ Weitere Informationen zum  
Projekt gibt es im Internet unter  
[www.adfex.eu](http://www.adfex.eu).

## Dresdner Seniorenakademie lädt zur Festwoche

### Zum 20. Jubiläum gibt es Vorträge, Kolloquien und ein Konzert

Die Dresdner Seniorenakademie für Wissenschaft und Kunst feiert in diesem Jahr ihren 20. Geburtstag. Anlässlich dieses besonderen Jubiläums laden die Senioren zu einer fulminanten zweiwöchigen Festwoche ein. Vom 6. bis zum 17. Oktober präsentieren Wissenschaftler zahlreicher Fachdisziplinen in 19 Veranstaltungen aktuelle Entwicklungen. Themen sind unter anderem die Industrie 4.0, die Dresdner Roboterforschung, die Meisterwerke der Dresdner Gemäldegalerie oder auch die Reformation in Sachsen. Eröffnet wird die Festwoche mit dem Festlichen Kolloquium

»Spitzenleistungen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Kunst der Stadt Dresden«. Dort referieren unter anderem Roland Sauerbrey, Direktor des Helmholtz-Zentrums Dresden-Rossendorf, Michael Baumann, Direktor der Uniklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie sowie Marlies Giebe, Leiterin der Restaurierungswerkstatt der Gemäldegalerie Alte und Neue Meister. Ein Konzert mit Solisten der Staatsoper Dresden und vielen weiteren Musikern bildet den Höhepunkt der Festwoche. Zudem stellen sich einzelne Interessengruppen der Seniorenakademie vor.

»Aus einer kleiner Hörerschaft hat sich inzwischen ein stabiler Kreis wissbegieriger Senioren herausgebildet«, sagte Stefan Ritter, Geschäftsführender Vorstand der Akademie. Etwa 600 Senioren würden sich mittlerweile jedes Semester einschreiben.

Besonders im Winter sei das Angebot bei Rentnern jeden Alters sehr beliebt.

Die Veranstaltungen der Festwoche sind kostenfrei und finden – ausgenommen das Kolloquium der Fraunhofer-Institute der Winterbergstraße – im Hygienemuseum statt. Die Veranstalter bitten um eine Anmeldung. In der Folge erhalten Gäste eine Reservierungskarte, mit der sie Zugang zu den Veranstaltungen bekommen.

Die Seniorenakademie ist 1994 eröffnet worden. Der ein Jahr später gegründete Förderverein wird mittlerweile nicht nur von der TU Dresden und dem Hygienemuseum sondern auch von über 40 weiteren Partnern ideell und wissenschaftlich unterstützt.

**Katrin Tominski**

➔ Anmeldungen für die Festwoche sind persönlich im Büro der Se-

norenakademie (Lingnerplatz 1) oder bei einem Referent des Semesterprogramms, per Post oder per Fax unter der Nummer 0351 4906471 sowie im Internet unter der [www.tu-dresden.de/](http://www.tu-dresden.de/) senior möglich. Dort ist auch das Festwochen-Programm einsehbar. Ab dem 15. September können sich Senioren außerdem für das neue Wintersemester 2014/15 einschreiben. Die Broschüre mit Semesterprogramm ist seit dem 1. September im Büro der Seniorenakademie im Hygienemuseum und in den Bürgerbüros der Stadt erhältlich. Außerdem können Interessierte das Programm als PDF im Internet ([www.tu-dresden.de/senior](http://www.tu-dresden.de/senior)) herunterladen. Eine Anmeldung ist ebenfalls im Netz oder per Post möglich.

**ERFOLGREICH GRÜNDEN**  
in der High-Tech-Region  
Dresden

**TechnologieZentrumDresden**

- Beratung und Coaching zum Businessplan, Finanzierung und Unternehmensaufbau
- Geschäftsräume, Labore, Werkstätten, Kurzzeitbüros, Besprechungs- und Konferenzräume an 3 Standorten in Dresden

**TechnologieZentrumDresden GmbH**,  
Gostritzer Straße 61, D-01217 Dresden,  
Telefon: +49 351 8718665  
[kontakt@tzdresden.de](mailto:kontakt@tzdresden.de), [www.tzdresden.de](http://www.tzdresden.de)

rechtsanwalt **dr.axelschober**

- 20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
- 20 years of professional experience in business law
- 20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires

**www.dr-schober.de**

Technologie Zentrum Dresden  
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden  
Telefon (0351) 8718505

**elektronische und mechanische Sicherheitstechnik**

**BAUM**  
Alarm- und Schließsysteme  
Leipziger Str. 52 · 01127 Dresden  
Tel.: 0351/8498005 · Fax: 8498007  
[www.baum-sicherheitstechnik.de](http://www.baum-sicherheitstechnik.de)

Ihr kompetenter Druck- und Reprodienstleister im Campus

**Copy Cabana**

Bitte beachten  
Sie unsere  
Sonderpreise für  
Uni-Drucksachen!!

Rufen Sie uns an  
oder mailen Sie -  
Wir informieren  
Sie gern.

(0351) 47 00 675  
[www.copycabana.de](http://www.copycabana.de)  
[post@copycabana.de](mailto:post@copycabana.de)  
Helmholtzstraße 4  
01069 Dresden

**Ge(h)sundheit beginnt bei den Füßen**

**SCHAU-FUSS**

01309 Augsburger Str. 3  
01099 Rothenburger Str. 36

**Interesse an Werbung im UniJournal?**  
**☎ 0351 4119914**

**MÖBIUS BUS**

- ➔ Vermietung
- ➔ Logistik
- ➔ Reisen
- ➔ Events

Breitscheidstr. 43  
01156 Dresden  
Fon: 0351/4841690  
Fax: 0351/4841692  
[www.moebius-bus.de](http://www.moebius-bus.de)



# Es wird weitergesprintet

**Aktuelles zum SprInt-Programm: 21 neue interkulturelle Kurse im Wintersemester 2014/15**

Auch im kommenden Semester wird das Weiterbildungsangebot des SprInt-Programms für das nichtwissenschaftliche Personal der TU Dresden fortgeführt. Im Wintersemester 2014/15 werden 21 interkulturelle Kurse angeboten. Innerhalb einer Woche seit der Veröffentlichung des neuen Angebotes Anfang September sind beim SprInt-Team bereits fast 200 Kursanmeldungen eingegangen. Ein paar freie Plätze gibt es noch, vor allem für die Kurse, die erst im Januar und Februar 2015 beginnen. Vier kulturübergreifende Kurse stehen zur Auswahl und sollen auch in diesem Semester dabei helfen, ein Gefühl für Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwi-

schen den Kulturen zu bekommen. In 15 verschiedenen kulturspezifischen Kursen kann man zudem erfahren, welche Auffassung Chinesen zum Thema Höflichkeit & Harmonie haben, was bei der E-Mail-Kommunikation mit US-amerikanischen Kollegen zu beachten ist, oder auch, was »Seref« innerhalb der traditionellen türkischen Kultur bedeutet. Zum Erwerb des SprInt-Zertifikats ist unter anderem die Teilnahme an drei interkulturellen Workshops erforderlich. Dabei sollen ein kulturübergreifender und zwei kulturspezifische Workshops absolviert werden. **Marlen Sommer**

➔ Die Anmeldung ist ab sofort über <http://tu-dresden.de/sprint> möglich. Fragen oder Hinweise zum Programm im Allgemeinen oder den Kursen im Speziellen können jederzeit gern an [sprint@tu-dresden.de](mailto:sprint@tu-dresden.de) gesendet werden.

# Italien-Zentrum aktuell

Pünktlich zu Semesterbeginn wird das Italien-Zentrum der TU Dresden sein neues Semester-Programmheft vorliegen haben. Das wird dann auch auf der Website des Italien-Zentrums zum Download bereit-

stehen. Die Homepage des Zentrums wird in den kommenden Wochen umfassend erneuert. Bis dahin kann es zu Verzögerungen in der Aktualisierung kommen. **M. B.**

# PersonalRAT

**Tätigkeitsbeschreibung, Dienstvorgesetzte und Übertragung von Aufgaben**

Eine Tätigkeitsbeschreibung gehört gemäß § 2 (2) 1 S. 2 Nr. 5 Nachweisgesetz (NachwG) zu den wesentlichen Vertragsbedingungen eines Arbeitsverhältnisses. Darin muss die vom Arbeitnehmer zu leistende Tätigkeit kurz schriftlich beschrieben werden. Dem Beschäftigten ist diese Tätigkeitsbeschreibung bis spätestens einen Monat nach Beginn des Arbeitsverhältnisses auszuhändigen. Bei wesentlichen Änderungen der Tätigkeit ist eine neue Tätigkeitsbeschreibung erforderlich. Der Beschäftigte bestätigt mit seiner Unterschrift die Kenntnisnahme.

Im Dezernat Personal erfolgt nach tariflicher Bewertung (EGO des TV-L) die Eingruppierung in eine Entgeltgruppe. Die bewertete Tätigkeitsbeschreibung ist Bestandteil der Personalakte. Diese kann nach §3 (6) TV-L vom Arbeitnehmer im Dezernat Personal eingesehen werden. Seine Tätigkeitsbeschreibung sollte jeder kennen, da vom Arbeitnehmer nach § 3 (1) TV-L erwartet werden kann, dass er die arbeitsvertraglich geschuldete Leistung gewissenhaft und ordnungsgemäß ausführt. Nur diese durch die Dienststelle (d.h. durch den Dienst- und nicht durch den Fachvorgesetzten) übertragenen Aufgaben sind verbindlich (vgl. UJ-Artikel zum Direktionsrecht, UJ 8/2012, S.3).

Dienstvorgesetzte sind nach § 78 (2) SächsHSFG

- der Rektor für das wissenschaftliche/künstlerische Personal und
- der Kanzler für das sonstige Personal.

Diese können allerdings andere, z.B. die

Dezernentin Personal, zur Vertretung autorisieren. Nur Dienstvorgesetzte dürfen arbeits- oder beamtenrechtliche Entscheidungen treffen (z.B. Abschluss des Arbeitsvertrages, Zuweisung von Aufgaben). Die Weisungsbefugnis des Dienstvorgesetzten bleibt dabei unbeschadet einer Delegation von Weisungsrechten an Dritte bestehen. Grundsätzlich haben Fachvorgesetzte keine Befugnis zu personalrechtlichen Entscheidungen. Diese können lediglich Anweisungen erteilen, die zur Erreichung der Arbeitsergebnisse notwendig sind, aber keine Anweisungen zum generellen Arbeitseinsatz geben. Die kurzfristige und vorübergehende Übertragung anderer, möglicherweise niedriger oder höher zu bewertender Aufgaben, ist durch den Dienstvorgesetzten generell möglich. Sie kann vom Arbeitnehmer mit Hinweis auf seine Tätigkeitsbeschreibung nicht abgelehnt werden. Ausnahmen bilden erkennbar unzumutbare, also z.B. gesundheitsschädliche bzw. gefährliche Tätigkeiten oder gar sittenwidrige bzw. rechtswidrige Aufgaben. Die Vergütung einer vorübergehend übertragenen höherwertigen Tätigkeit ist in § 14 TV-L geregelt. Die dauerhafte Übertragung einer höherwertigen oder niedriger zu bewertenden Tätigkeit ist gemäß § 80 Abs. 1 Nr. 2 SächsPersVG mitbestimmungspflichtig, bei wissenschaftlichen Mitarbeitern nur auf Antrag.

➔ Rechtsquellen und Informationen: § 80 SächsPersVG § 2 Nachweisgesetz (NachwG) § 78 Abs. 2 SächsHSFG TV-L (Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder) EGO (Entgeltordnung des TV-L)

# Geschlechtergerechte TU Dresden

Mit einem Rundschreiben »Verwendung einer geschlechtersensiblen Sprache an der TU Dresden« vom 19. August 2014 hat der Prorektor für Universitätsplanung, Prof. Karl Lenz, darauf aufmerksam gemacht, dass die Gleichstellung der Geschlechter für die TU Dresden ein zentrales Handlungsziel darstellt. Aus diesem Grunde habe sich die Universitätsleitung mit dem Leitfaden »Geschlechtergerecht in Sprache und Bild« befasst, der auf der Grundlage von Vorarbeiten von der Frauenbeauftragten zusammengestellt und in der Senatskommission Gleichstellung ausführlich diskutiert

wurde. Der Leitfaden gibt Anregungen und praktische Tipps, wie mit Hilfe der Sprache sowie bei der Verwendung von Bildern Frauen und Männer gleichermaßen sichtbar und wertschätzend angesprochen werden können. Die Anforderungen der Gesetzgebung würden dabei berücksichtigt und gleichzeitig Aspekte der Verständlichkeit und Übersichtlichkeit verwirklicht. Die Universitätsleitung befürwortet diesen Leitfaden und setzt sich für dessen Umsetzung an der TU Dresden ein. **UJ**

➔ <http://tinyurl.com/tud-leitfaden-sprache>

# Automobiltechnik der Zukunft



Bei einem Vor-Ort-Termin aus Anlass der komplett gegossenen Fundamente für den ersten Bauabschnitt des künftigen Prüfzentrums des TUD-Instituts für Automobiltechnik Dresden (IAD) wurde klar: Das Zentrum ist jetzt schon attraktiv, obwohl gerade erst einer von insgesamt drei Bauabschnitten im Entstehen ist. Namhafte Autohersteller wie VW, BMW und Audi haben Interesse an einer engen Zusammenarbeit mit den IAD-Ingenieuren angemeldet.

Im Rahmen des Kooperationsvertrages mit VW hat die Glaserner Manufaktur diesen XL I (Foto), ein Hybridfahrzeug, das in Leichtbauweise hergestellt ist und neben der Elektroenergie pro 100 Kilometer nur knapp einen Liter Kraftstoff verbraucht, zum Vor-Ort-Termin präsentiert. Damit soll symbolisiert werden, wie wichtig dieses Prüfzentrum für die Zusammenarbeit zwischen VW und IAD auch aus VW-Sicht ist. Foto: Dietrich Flechtner

**Aus einer ehemaligen Panzerreparaturhalle bald in die automobile Zukunft**

August-Bebel-Straße 32: In einer ehemaligen Panzerreparaturhalle der NVA, die nach der Wende vom Zoll genutzt wurde, entsteht für 24 Millionen Euro eines der modernsten Prüfzentren Europas für Kraftfahrzeuge. Dieses Zentrum, das zum TUD-Institut für Automobiltechnik (IAD) gehört, soll 15 Prüfstände, vier Labore und eine Simulationshalle beherbergen. Vor

allem ein dynamischer Chassis-Simulator, wie es ihn bisher nach Angaben aus dem Institut nur in Japan gibt, soll helfen, die Fahrsicherheit von Autos auch im unebenen Gelände zu verbessern; mit den hydraulischen Rüttelzylindern kann diesbezüglich getestet werden, wie beherrschbar Autos auf Holperpisten und steilen Abfahrten bleiben. Auch die Forschungen und Entwicklungen des IAD auf dem Gebiet der Elektromobilität werden mit Hilfe dieses Prüfzentrums vorangetrieben. So soll ein Schnellladesystem für eine Elektrobuslinie getestet werden. Diese E-Bus-Linie, die

dereinst eine Diesel-Bus-Linie ablösen soll, wird mit neuen Spezialakkus betrieben, die innerhalb von etwa vier Minuten an Straßenbahn-Oberleitungen aufgeladen werden. Also »O-Bus« einmal anders! Das scheint keine Musik der ferneren Zukunft zu sein: Schon im ersten Quartal 2015 startet der fahrgastlose Testbetrieb. Die gegenwärtig laufenden Baumaßnahmen umfassen nur einen Teil dessen, was einst insgesamt zum Zentrum gehören wird. Jetzt werden die Hallen 125 und 127 saniert und umgebaut. Ende 2014 sollen hier die dafür veranschlagten 6,4 Millionen Euro verbaut sein. **Mathias Bäuml**

# Digital ganz vorne dran

**Sachsen startet Digitalisierungsprogramm für Wissenschaft und Kultur**

Die Digitalisierung von kulturell wichtigem Schriftgut, der Erwerb von elektronischen Büchern und Zeitschriften und Langzeitsicherung stehen im Fokus eines neu aufgelegten Programms, das Sachsen im August 2014 gestartet hat. Mit zusätzlichen Mitteln will der Freistaat ab 2015 die Erwerbung von elektronischen Büchern und Zeitschriften, die Digitalisierung von wissenschaftlich und kulturell wertvoller Literatur in sächsischen Bibliotheken und die Langzeitarchivierung von Digitalisaten fördern. Für das »Landesdigitalisierungsprogramm Wissenschaft und Kultur« sollen jährlich 2,5 Millionen Euro zur Verfügung gestellt werden. »Wissenschaftliche Bibliotheken werden immer wichtigere Knotenpunkte der Informationsgesellschaft. Immer mehr Nutzer möchten über aktuelle Publikationen orts- und zeitunabhängig verfügen. Zudem soll auch kulturell wertvolles Schriftgut durch Digitalisierung einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden«, erklärt im August die sächsische Wissenschaftsministerin Sabine von Schorlemer zum Projekt. »Wir rüsten unsere Bibliotheken für die digitale Zukunft, denn sie müssen ihre Informationen zunehmend als frei zugängliche Volltexte anbieten.« »Sachsen hat viel mehr zu bieten, als bisher bekannt ist«, so Prof. Thomas Bürger, Generaldirektor der SLUB. »Deshalb sollen im Rahmen des Landesdigitalisierungsprogramms kulturell und wissenschaftlich wertvolle Sammlungen auch aus kleineren Einrichtungen im Freistaat,

etwa aus wissenschaftlichen kommunalen Bibliotheken über Internetportale, wie die deutsche und europäische digitale Bibliothek, weltweit sichtbar werden. Die Auswahl der Objekte erfolgt gemeinschaftlich mit den besitzenden Einrichtungen und orientiert sich an fachlichen Kriterien der Deutschen Forschungsgemeinschaft.« Das »Landesdigitalisierungsprogramm Wissenschaft und Kultur« setzt sich aus drei Komponenten zusammen. Zum einen unterstützt es die sächsischen Hochschulbibliotheken bei der Lizenzierung digitaler Medien wie E-Books, Volltextdatenbanken und elektronische Zeitschriften, die ihren Nutzern frei zugänglich sind. Die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) koordiniert diese Erwerbungen. Die Hochschulbibliotheken können damit den eingeschlagenen Weg des »digital zuerst« fortsetzen und ihren Bestand an wissenschaftlichen elektronischen Medien erheblich vergrößern. Zum anderen wird durch das Landesdigitalisierungsprogramm die Digitalisierung von wertvollem Schriftgut unterstützt. Gerade auch in kleineren wissenschaftlichen Bibliotheken und Sammlungen befinden sich kostbare Bücher und Dokumente, die weltweit von Interesse sind und die in digitaler Form für wissenschaftliche, kulturelle und durchaus auch für touristische Zwecke genutzt werden können. Alle Digitalisate stehen der Öffentlichkeit frei zur Verfügung. Die dritte Komponente betrifft die in Deutschland oftmals noch vernachlässigte Langzeitsicherung von Digitalisaten und soll gewährleisten, dass elektronisch gespeicherte Informationen langfristig gesichert werden und zuverlässig les- und nutzbar bleiben. **Antonie Muschalek**

# Grundstein für die Systembiologie gelegt

Am 28. August 2014 wurde in Dresden der Grundstein für das interdisziplinäre »Zentrum für Systembiologie« (CSBD) gelegt. In dem Zentrum der Max-Planck-Gesellschaft werden künftig über 100 internationale Biophysiker, Bildanalysten, Physiker, Genetiker und Experten für Hochleistungsrechnen gemeinsam forschen. Der Freistaat Sachsen hat dafür 26 Millionen Euro Anschub-Finanzierung zugesagt. Partner sind auch die TU Dresden und das Max-Planck-Institut für Physik komplexer Systeme. Das UJ wird sich dieses Themas noch ausführlicher annehmen. **M. B.**

# Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden. V.i.S.d.P.: Mathias Bäuml. Besucheradresse der Redaktion: Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden, Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165. E-Mail: [uj@tu-dresden.de](mailto:uj@tu-dresden.de) [www.universitaetsjournal.de](http://www.universitaetsjournal.de) [www.dresdner-universitaetsjournal.de](http://www.dresdner-universitaetsjournal.de) Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz, Redaktion UJ, Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165. E-Mail: [vertriebuj@tu-dresden.de](mailto:vertriebuj@tu-dresden.de) Anzeigenverwaltung: SV SAXONIA VERLAG GmbH, Lingnerallee 3, 01069 Dresden, Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914, [unijournal@saxonia-verlag.de](mailto:unijournal@saxonia-verlag.de) Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwährende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts. Redaktionsschluss: 5. September 2014 Satz: Redaktion. Druck: Henke Pressdruck GmbH & Co. KG, Plauener Straße 160, 13053 Berlin.



# Gute Bilanz schon nach einem Jahr

**Bereits im Sommer 2014 begrüßte die Graduiertenakademie ihr 1.000. Mitglied, der Rückblick auf das erste Jahr zeugt von exzellenter Arbeit. Ein Interview mit dem Direktor der GA, Prof. Gerhard Rödel**

UJ: Seit etwa einem Jahr ist es möglich, Mitglied der Graduiertenakademie zu werden. Wie viele Nachwuchswissenschaftler und -wissenschaftlerinnen haben sich bis jetzt angemeldet und wie gliedert sich die Mitgliederzahl auf die einzelnen Gruppen – Doktoranden, Postdocs und Betreuer – auf?

Prof. Gerhard Rödel: Aktuell verzeichnet die GA 1101 Mitglieder. Davon sind 710 Promovierende, 157 Postdocs, 227 Betreuer und sieben assoziierte Mitglieder. Bei den Promovierenden kommen 27 Prozent aus dem Ausland, bei den Postdocs sind es 20 Prozent. Die meisten Doktoranden (34 Prozent) kommen aus dem Bereich Mathematik und Naturwissenschaften, gefolgt vom Bereich Bau und Umwelt (24 Prozent).

Sie unterbreiten den jungen Wissenschaftler n ein vielfältiges Angebot. Was sind die Hauptsäulen Ihrer Offerten und wie funktionieren diese?

Fakultätsübergreifend bietet die Graduiertenakademie (GA) allen Promovierenden und Postdocs an der TU Dresden Beratung, Unterstützung sowie Qualifizierungs- und Vernetzungsmöglichkeiten.



Prof. Gerhard Rödel.

Wer überlegt, an der TU Dresden eine Promotion zu beginnen, kann sich mit all seinen Fragen an uns wenden und sich in Deutsch oder Englisch beraten lassen. Mit der Annahme als Doktorand an einer Fakultät der TU Dresden besteht dann die Möglichkeit zur kostenlosen Mitgliedschaft in der GA.

Ihren Mitgliedern bietet die GA ein umfangreiches kostenfreies Qualifizierungsprogramm mit über 40 Veranstaltungen pro Semester in deutscher und englischer Sprache. Es gliedert sich in die vier thematischen Bereiche »Erfolgreich Promovieren«, »Wissenschaft in der Praxis«, »Management und Führung« sowie »Karriereplanung« und erfreut sich bei unseren Mitgliedern enormen Zuspruchs.

Des Weiteren unterstützt die GA ihre Mitglieder mit eigenen Förderprogrammen, z.B. in Form von Reisekostenzuschüssen für Konferenzen und Forschungsaufenthalte im Ausland, mit Überbrückungsstipendien und mit Stipendien während der Abschluss- und Nachbereitungsphase der Promotion.

Schließlich besteht die Möglichkeit, Mitglied im Doktorandenkonvent der GA zu werden oder zumindest an dessen Wahl teilzunehmen.

Welche Formen des interdisziplinären Austausches gab es, wie haben sich diese bewährt und welche GA-Mitglieder haben das besonders angenommen?

In erster Linie sind es die von uns angebotenen fachübergreifenden Qualifizierungsangebote, bei denen ein intensiver interdisziplinärer Austausch zwischen den Teilnehmenden stattfindet. Hier mag es zwar weniger um fachliche Fragen gehen, dafür werden umso intensiver Promotionsbedingungen und eventuelle Hindernisse an den unterschiedlichen Einrichtungen, aus denen unsere Mitglieder kommen, diskutiert. Auch mit Blick auf Karriereoptionen im Anschluss an die Promotion kommt es oft zu einem lebhaften Austausch (und auch zu so manchem Aha-Effekt) unter unseren Mitgliedern.

Darüber hinaus befindet sich der Doktorandenkonvent der GA gerade in der Konstituierungsphase. Dieses in der Ordnung der GA vorgesehene Organ soll zukünftig die fakultäts- und disziplinenübergreifend gewählte Vertretung der promovierenden Mitglieder der GA bilden. Für Herbst dieses



Ein symbolisches Bild: Junge Wissenschaftler auf dem Weg zum »Doktor« vor dem Gebäude der Graduiertenakademie der TU Dresden auf der Mommsenstraße.  
Fotos (2): GA/Robert Lohse

Jahres ist die erste Wahl zum Doktorandenkonvent geplant, zu der sich noch Kandidatinnen und Kandidaten aller Fakultäten aufstellen lassen können.

Der Doktorandenkonvent soll zukünftig als eine feste Plattform für die fakultätsübergreifende und interdisziplinäre Vernetzung der Promovierenden der TU Dresden fungieren und deren Interessen vertreten.

An welchen konkreten Fakten könnte man jetzt schon eine erfolgreiche Arbeit der GA festmachen?

Das erste Jahr GA lässt sich folgendermaßen bilanzieren: Wir verfügen aktuell zum Zeitpunkt des UJ-Redaktionsschlusses über 1101 Mitglieder. Wir haben eine hohe Auslastung und positives Feedback bei den bisher über 60 Workshops und Seminaren in deutscher und englischer Sprache. Und wir haben insgesamt 162 geförderte Mitglieder im Rahmen der GA-eigenen Förderprogramme, davon waren 20 geförderte Kurzforschungsaufenthalte im Ausland, 54 Konferenzzreisen, 69 Überbrückungs- und Abschlussstipendien, 13 Wrap-up-Stipen-

dien und sechs geförderte Studenten im sogenannten Research Assistantship Programm. Natürlich wollen wir die über 200 Beratungsgespräche nicht vergessen.

Aus unserer Sicht ist das ein äußerst positive Bilanz, die uns voller Optimismus ins zweite Jahr gehen lässt.

Wie steht die GA im Vergleich zu ähnlichen Einrichtungen anderer Universitäten da?

Zentrale Einrichtungen zur Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses gibt es inzwischen an zahlreichen deutschen Universitäten. Seit Beginn des Jahres ist die TU Dresden Mitglied bei UniWiND, dem Dachverband dieser Einrichtungen. Mit einzelnen Graduierteneinrichtungen – etwa der TU München, der Friedrich-Schiller-Universität Jena und des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) – haben wir eine intensivere Vernetzung auf Arbeitsebene etabliert. Aus vielen Gesprächen wird deutlich, dass alle Graduierteneinrichtungen vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Dazu gehören

u.a. die Erfassung aller Promovierenden sowie die hochschulweite Etablierung von Qualitätssicherungsmaßnahmen wie bspw. von Betreuungsvereinbarungen. Die erste Generation von Graduierteneinrichtungen in Deutschland, die vor etwa fünf Jahren unter anderem im Rahmen der ersten Förderperiode der Exzellenzinitiative initiiert wurde, hat natürlich gegenüber unserer GA einen (zeitlichen) Vorsprung. Wir konnten jedoch von den positiven und negativen Erfahrungen dieser Vorreitereinrichtungen profitieren und uns mit deren Konzepten auseinandersetzen. Wir haben unser ganz eigenes Profil entwickelt, mit dem wir sehr zufrieden sind. Nach meiner Einschätzung zählt unsere GA zu den strukturell am besten aufgestellten Graduierteneinrichtungen in Deutschland. Wir hoffen, dass wir uns so dynamisch wie bisher weiterentwickeln, damit wir einen substanziellen Beitrag zum erklärten Ziel der TU Dresden, dem wissenschaftlichen Nachwuchs die bestmögliche Unterstützung zukommen zu lassen, leisten können.

Die Fragen stellte Mathias Bäuml.

THALES

The world deserves a bright future.  
Just like yours.

www.thalesgroup.com/careers

Starten Sie Ihre Karriere bei Thales!

Wir suchen

Praktikanten & Absolventen (w/m)

der Elektro-, Nachrichten- oder Informationstechnik

für unsere deutschen Standorte Ditzingen bei Stuttgart, Kiel, Wilhelmshaven, Arnstadt, Berlin, Koblenz und Ulm.

Sie suchen attraktive Entwicklungschancen in einem Hightech-Umfeld und möchten in internationalen Teams bereits heute an den Technologien von morgen arbeiten? Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, Kunden in weltweiten Projekten von den Zukunftsthemen Sicherheit und Mobilität zu begeistern. Dafür stellen wir nicht nur durch gezielte Einarbeitungsprogramme Ihren erfolgreichen Einstieg sicher, sondern bieten Ihnen auch zahlreiche attraktive Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Bei uns haben Sie allen Freiraum, innovative Lösungen zu gestalten, die durch Ihre kreative Sicht und Ihre Leidenschaft, auch mal querdzudenken, einzigartig werden. Spannende Projekte sichern Ihnen eine langfristig planbare Zukunft.

Setzen Sie mit uns technologische Meilensteine und starten Sie Ihre Karriere bei Thales! Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bevorzugt über unser Jobportal oder initiativ per E-Mail an [erecruiting@thalesgroup.com](mailto:erecruiting@thalesgroup.com).

Sie haben Lust auf neue Herausforderungen und möchten mehr über unser Unternehmen und Ihre Karriere-möglichkeiten bei uns erfahren? Dann lernen Sie uns hier kennen: [www.thalesgroup.com/germany](http://www.thalesgroup.com/germany).

Außerdem beantwortet Ihnen Carsten Mende unter +49 7156 353-35667 Ihre Fragen gerne persönlich.

Thales nimmt weltweit eine führende Rolle in den Märkten Transport, Luft- und Raumfahrt, Sicherheit und Verteidigung ein und erzielte 2013 einen Umsatz von 14,2 Milliarden Euro. Thales beschäftigt 65.000 Menschen in 56 Ländern – rund ein Drittel davon im Bereich Forschung und Entwicklung. In Deutschland engagieren sich rund 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Erfolg unserer Produkte, Systeme und Dienstleistungen, die den komplexesten Sicherheitsanforderungen entsprechen.

THALES

Together • Safer • Everywhere



## Wissenschaft für die Wälder der Zukunft

Die Forstwissenschaftliche Tagung 2014 findet vom 17. bis 20. September an der TU Dresden statt. Unter dem Leitthema »Wälder der Zukunft: Lebensraum, Ressourcenschutz und Rohstoffversorgung« diskutieren Experten aus den Bereichen Forst, Umwelt und Energie aktuelle Entwicklungen in Wissenschaft und Praxis. Am Campus in Tharandt werden Experten in über 150 Vorträgen und 50 Postern ein breites Themenspektrum beleuchten. Im Zentrum stehen neben anderen Fragen des Zusammenwirkens von Waldnutzung und Naturschutz, die Auswirkungen des Klimawandels, Ökologie und Forsttechnik. ckm

➔ Tagungsprogramm und Anmeldung unter [www.fowita.de](http://www.fowita.de)

## Archiv bittet um Hilfe

Das Universitätsarchiv bittet um Hilfe. Gesucht werden alte Telefonbücher der TU Dresden aller möglichen Jahrgänge aus der DDR-Zeit – die sogenannten Blauen Büchein.

»Für unsere tägliche Arbeit, vor allem auch für die Beantwortung von Auskunftersuchen, sind diese alten Telefonbücher sehr wichtig«, betont Archivarin Jutta Wiese. »Durch häufige Nutzung löste sich die Klebebindung der alten Exemplare auf, es entstanden nicht selten fliegende Seiten und verschiedene Einträge sind Jahr für Jahr immer abgegriffener und mittlerweile schwer leserlich geworden.« Nutzbarer »Nachschub« ist also willkommen. M. B.

➔ Wer solche Telefonbücher abgeben kann, sollte sich bei Jutta Wiese melden.  
Tel.: 0351 463-39441,  
E-Mail: [jutta.wiese@tu-dresden.de](mailto:jutta.wiese@tu-dresden.de)

## Dienstjubiläen

### Jubilare im Monat September

**40 Jahre**  
Joachim Koch  
Fak. MW, Labor- u. Versuchsfeldverbund Mollier-Bau  
Dipl.-Ing. (FH) Thomas Adam  
Fak. Eul, Fakultätswerkstatt  
Dr.-Ing. Wolfgang Ludwig  
Fak. VW »Friedrich List«, Inst. f. Luftfahrt u. Logistik  
Matthias Arnhold  
Fak. Eul, Fakultätswerkstatt  
Dr.-Ing. Bärbel Knöfel  
Fak. Ing, Inst. f. Festkörperelektronik  
Christine Kühne  
Dez. 8, SG 8.2 Immatrikulationsamt

**25 Jahre**  
Petra Seeck  
Kustodie  
Dipl.-Übersetzerin (FH)  
Claudia Wenzel  
FR Forstwissenschaften, Inst. f. Internationale Forst- u. Holzwirtschaft  
Petra Deiseroth  
Dez. 4, SG 4.4 Zentrale technische Dienste  
Dipl.-Ing.-Päd. Christine Rennert  
Dez. 8, SG 8.2 Immatrikulationsamt  
Kathrin Mende  
Fak. MW, Inst. f. Verfahrenstechnik u. Umwelttechnik  
Dr.-Ing. Andreas Mühl  
Fak. MW, Inst. f. Werkzeugmaschinen u. Steuerungstechnik  
Dr.-Ing. Tilo Wolf  
Fak. MW, Inst. f. Energietechnik  
Sven Urbanek  
Dez. 4, SG 4.4 Zentrale technische Dienste  
Sylvia Türk  
Fak. MW, Inst. f. Strömungsmechanik  
Prof. Dr. theol. habil. Matthias Klinghardt  
Phil. Fak., Inst. f. Evangelische Theologie  
Regierungsamtsinspektorin Noreen Damme  
Dez. 1, SG 1.1 Haushalt  
Prof. Dr.-Ing. Ivo Herle.  
Fak. BW, Inst. f. Geotechnik  
**Allen genannten Jubilaren herzlichen Glückwunsch!**

# Dem Wasser auf der Spur

## cfaed: Im Forschungsdialog mit Kindergartenkindern

Wohin versickert Wasser im Sandkasten? Wie bekommt man schmutziges Wasser wieder sauber?

Diesen und anderen Fragen ging der cfaed-Wissenschaftler Dr. Marcus Völp jetzt mit den Kindern der Dresdner Kita Josephinenstraße 33 auf den Grund. Seit 2011 steht der Forschungsgruppenleiter des Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed) ehrenamtlich im Forschungsdialog mit den Kindern der kommunalen Kindertageseinrichtung, in die auch seine vierjährige Tochter geht. Im August wurde rund um das Thema Wasser experimentiert.

Die Mädchen und Jungen im Kindergartenalter hatten zuvor eine Experimentierwoche im Wald der Dresdner Heide erlebt. Sie erhielten Forscherbriefe wie in dem Buch »Sofies Welt«, haben Neues ausprobiert und Erkenntnisse gewonnen. Die Kinder der Kita waren auch zu Besuch in der Technischen Universität Dresden und hatten dort Lichtexperimente gesehen, von denen einige im Kindergarten anschließend wiederholt wurden. Darüber hinaus führten sie Alltagsexperimente durch wie das Herstellen von Parfüm oder Schokolade.

Der Informatiker Dr. Marcus Völp ist leitender Mitarbeiter im cfaed-Forschungspfad »Orchestration«. Im Exzellenzcluster



Dr. Marcus Völp vom cfaed der TU Dresden erklärt – angelehnt an das Buch »Sofies Welt« – den Kleinen, was »die Welt im Innersten zusammenhält«.

Foto: B. Holthaus

für Elektronik wird sein besonderes Engagement für frühkindliche wissenschaftliche Bildung unterstützt. Das cfaed beteiligt sich auch an verschiedenen Aktionen

wie »Girls Day«, »Genial Sozial« und der »Langen Nacht der Wissenschaften«, um Forschung und Technik auch Jugendlichen nahe zu bringen. Ein besonderer

Schwerpunkt im Forschungsverbund selbst liegt auf der Förderung junger Wissenschaftler aus der ganzen Welt.

Birgit Holthaus

## Fahrraddiebe auf dem Campus

### Leserpost: Dr. Sacha Hanig schrieb uns in Sachen Achtsamkeit

27. August 2014, 11.10 Uhr. Durch Zufall habe ich aus dem Fenster einer Kollegin nach meinem Fahrrad schauen wollen, wohl wissend, dass auch das Fahrrad meiner Kollegin neu ist und die beiden Räder wohnmöglich Begehrlichkeiten wecken. Als ich nach draußen sah, flogen gerade noch die letzten Funken von der Flex eines sehr geschäftig wirkenden Mannes, der gerade das vierte unserer Schlösser aufschneit. Mit einem Spurt nach draußen konnte ich ihn erwischen. Leider kam mir auch auf Zurufen niemand zu Hilfe, so dass sich der Dieb losreißen konnte und mir nach ein paar hundert Metern dann doch entkam. Zudem hatte er seine Akku-betriebene Flex wieder aus dem Rucksack gekramt ... Drei der vier

Schlösser, mit denen unsere beiden Räder angeschlossen waren, hat er mit der Flex aufgeschnitten, eines offenbar mit einem Bolzenschneider. Er hatte somit alles dabei was man braucht. Da wir ganz passable Schlösser hatten, brauchte er ziemlich lange, was letztlich den Diebstahl verhinderte.

Der Mann trug ein quergestreiftes Poloshirt (braun-weiß), ein Base-Cap, Jeans und Turnschuhe und war so zwischen 30 und 40 Jahren alt.

Geht Acht auf eure Räder, greift ein wenn ihr Menschen mit großem Werkzeug an Radständern seht und verbreitet bitte die Warnung. Gute Schlösser schinden letztlich nur Zeit, aufgetrennt waren sie am Ende bereits alle ...

Eines sei noch bemerkt: Der Mann brauchte sicher einige Minuten, und in der Zeit müssen eine ganze Reihe Leute auf dem Weg zur Mensa direkt (!) an ihm vorbeigegangen sein, da der Fahrradständer an der Mommsenstr. 7 unmittelbar am



Hier hat die Flex »gute« Arbeit geleistet.

Foto: Sacha Hanig

Fußweg gelegen ist. Die verblüffende Dreistigkeit und die Selbstverständlichkeit mit der er vorging, mögen ihn geschützt haben. Wir sollten alle offenere Augen haben, um weitere Diebstähle zu verhindern.

Dr. Sacha Hanig

# Außenpolitik – erfolgreich weiter gedacht

## Studenten der Internationalen Beziehungen siegreich im Wettbewerb des Auswärtigen Amtes

Das Auswärtige Amt lässt sich vielfach von Experten unterschiedlicher Fachrichtungen – darunter auch solchen der TU Dresden – beraten. So wichtig die wissenschaftliche Analyse der internationalen Beziehungen und der außenpolitischen Optionen auch ist, in einer Demokratie muss politisches Handeln den Bürgern erklärt werden und wichtiger noch: Sie müssen von dessen Richtigkeit überzeugt werden und wollen mitreden. Der politische Prozess ist keine Einbahnstraße. Es kommt auch darauf an, Ideen aus der Bevölkerung an die Politik heranzutragen und so die Expertenzirkel ein wenig aufzubrechen.

Zu diesem Zweck hat das Auswärtige Amt unter dem Label »Review 2014« eine Reihe von Initiativen gestartet. Dazu gehört die Reihe »Review – Simulation«. Ein kleiner Kreis von etwa 20 Teilnehmern aus verschiedenen beruflichen und akademischen Hintergründen soll sich in die Lage eines deutschen Botschafters versetzen und Vorschläge für eine außenpolitische Krisensituation in einem bestimmten Land erarbeiten. Bei der Simulation ist der

betreffende deutsche Botschafter persönlich zugegen und diskutiert mit den Teilnehmern die Umsetzbarkeit der Lösungsansätze. Die erste Veranstaltung dieser Reihe mit dem deutschen Botschafter in Kenia fand nicht ohne Grund in Dresden statt. Im Auswärtigen Amt weiß man um die Nachwuchsschmiede an der TUD – antwortete doch bei den letzten Auswahlgesprächen im August eine Bewerberin aus Bayern auf die Frage, warum sie sich gerade für den Masterstudiengang Internationale Beziehungen in Dresden entschieden habe: »Der ist mir bei einem Praktikum an der Deutschen Botschaft in Paris empfohlen worden.«

In der Reihe »Außenpolitik weiter denken« wurde ein Essay-Wettbewerb für Studenten ausgeschrieben. Von den eingereichten Texten wurden die zehn besten ins Netz gestellt, um unter ihnen in einem Online-Voting fünf Sieger-Essays auszuwählen. Zu denen, die die meisten Stimmen bekamen, gehörten gleich zwei Beiträge aus Dresden. Die übrigen drei stammen aus den politikwissenschaftlichen Hochburgen Frankfurt am Main, Tübingen (mit einer Koautorin aus Magdeburg) und München.

Einen der beiden Dresdner Essays steuerte Mira Lütke bei, Studentin des Bachelor-Studiengangs Internationale Beziehungen im ersten Studienjahr. Sie hat sich mit der Frage beschäftigt, für welche Werte

Deutschland weltweit einstehen sollte. Sie plädiert für eine führende Rolle Deutschlands in der europäischen Außenpolitik, die ausgerichtet ist auf den Schutz von Menschenrechten, die friedliche Lösung von Streitigkeiten und die Konfliktprävention. Bei der humanitären Hilfe in Krisengebieten Nordafrikas solle sich die Bundesrepublik deutlich stärker engagieren und durch eine Verbesserung der Situation in diesen Ländern den Migrationsdruck auf Europa verringern. Schließlich wird eine Vermittlerrolle Deutschlands in internationalen Krisen wie etwa in der Ukraine gefordert; mit militärischen Interventionen solle sich Deutschland hingegen zurückhalten.

Der zweite Autor aus Dresden ist Michael Puntschuh, der im Sommersemester sein Bachelorstudium der Internationalen Beziehungen abgeschlossen hat. Er meint, nicht allein die Sicherheitspolitik dürfe im Fokus stehen, Deutschland müsse auch sein außenpolitisches Gestaltungspotenzial in anderen Bereichen ausschöpfen, etwa im Cyberspace und beim Umweltschutz. Bei Letzterem gehe es darum, die deutsche Energiewende mit dem Doppelziel des Atomausstiegs und der Reduktion der fossilen Energiequellen europäisch und global einzubetten und dabei die Klimaziele nicht aus dem Auge zu verlieren. Die hierfür notwendige Entwicklung neuer Technologien sei für Deutschland auch wirtschaftlich

interessant; und die Diversifizierung von Energiequellen erhöhe die Versorgungssicherheit. Bei der Cyber-Außenpolitik gelte es, in der Government-Struktur des Internets eine Rolle für die Politik neben der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft und Wissenschaft zu finden. Insbesondere müssten Machtkonzentrationen verhindert und die Offenheit des Internets gewahrt werden. Deutschland solle aber auch das Internet nutzen, um das weltweite Deutschlandbild nachhaltig zu prägen und die kulturelle Ausstrahlung zu verbessern. Entsprechende Konzepte der Public Diplomacy und der Digital Diplomacy müssten entwickelt werden.

Ein Höhepunkt steht den Autoren der fünf Sieger-Essays noch bevor. Sie sind eingeladen, ihre Vorschläge gemeinsam mit Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier zu diskutieren. Das bietet dem Doppelpack aus Dresden die Chance, den Ruf des Studiengangs Internationale Beziehungen im Auswärtigen Amt weiter zu stärken.

Ulrich Fastenrath

➔ Die Essays zur Außenpolitik sind nachzulesen unter:  
<http://www.review2014.de/de/themen/wettbewerb/essay-wettbewerb/inhalte.html>  
allgemein zu »Review 2014«:  
<http://www.review2014.de/de/themen.html>



# Das Leben schreibt leider andere Geschichten ...

**Traumaambulanz:  
Modellstandort ist erster  
Baustein eines flächen-  
deckenden Netzwerkes**

Seit Juni 2014 arbeitet das interdisziplinäre Team der Traumaambulanz in unmittelbarer TUD-Nähe. Mitte Juli wurde der sächsische Modellstandort mit viel Polit- und Fachprominenz sowie zahlreichen Interessenten feierlich eingeweiht. Neueste Forschungserkenntnisse unterstreichen die Relevanz.

Ziel von Traumatherapie ist, Worte für Unfassbares zu finden. Die große Resonanz auf den Tag der offenen Tür und die während des Festaktes vollbesetzte Lukaskirche machten Oberärztin Dr. Julia Schellong vom Zentrum Seelische Gesundheit sprachlos. Vor dem Hintergrund stetig steigender Patientenzahlen in der Traumatherapie hatte die Projektleiterin des »Kompetenzzentrums Traumaambulanzen« am Universitätsklinikum Dresden das Projekt vor drei Jahren angestoßen. »Eine für Deutschland phantastisch kurze Zeit bis zum tragfähigen Modell«, würdigte der Vorstand des Universitätsklinikums Dresden, Wilfried Winzer. Der Opferverein Weißer Ring begrüßt die Initiative ausdrücklich. »2013 wurden 200 000 Menschen in Deutschland Opfer von Gewalttaten, davon 6400 in Sachsen«, veranschaulichte die Bundesvorsitzende Roswitha Müller-Piepenkötter. Im Freistaat engagieren sich 150 Ehrenamtler in 22 Außenstellen dafür, dass Opfer nicht alleinstehen.

Auch wenn die öffentliche und politische Diskussion den Fokus meist auf die Täter lege, sei es richtig, sich mehr um die Opfer zu kümmern, so Staatssekretärin Andrea Fischer. Mit dem niedrigschwelligen ambulanten Angebot sollen Kinder, Erwachsene und Familien nach extrem belastenden Erlebnissen zeitnah und spezialisiert versorgt werden. Die Ambulanz sieht sich als Schnittstelle zu den Opfer-

beratungsstellen. »Am besten wäre, Sie hätten gar keine Patienten, aber das Leben schreibt leider andere Geschichten«, wünschte Fischer viel Erfolg. Gesundheitsministerin Christine Clauß spricht sich für ein flächendeckendes Netzwerk von Traumaambulanzen in Sachsen aus.

Professor Jörg M. Fegert, Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am Universitätsklinikum Ulm, berichtete über aktuelle Forschungsergebnisse aus dem Fachgebiet. So werden die Traumafolgekosten infolge Kindesmisshandlungen auf elf Milliarden Euro pro Jahr geschätzt. Durchschnittlich entstehen 6 700 Euro Behandlungskosten pro Fall und Jahr. »Davon trägt jeder Bundesbürger rund 134 Euro«, so der Leiter des BMAS-Forschungsprojektes »TRAVESI«. Auch die Schweizer Heimkinderstudie attestierte heutigen Heimkindern in 80 Prozent der Fälle, Traumata erlebt zu haben. Eine andere Studie untersuchte spezifische Traumarisiken und Resilienzfaktoren. Danach bestand bei zwei Drittel der misshandelten Kinder akuter Behandlungsbedarf. Die zwischen 1995 (23 432) und 2013 (42 123) fast auf das Doppelte gestiegene Zahl der Inobhutnahmen Minderjähriger durch deutsche Jugendämter müsse als Akutmaßnahme verstanden werden. Eine längerfristige Zusammenarbeit von Therapeuten, Jugendhilfe und weiteren Akteuren sei unerlässlich. Fegert lobte die 2010 ins Leben gerufene Kampagne »Sprechen hilft!«. »Wer das Schweigen bricht, bricht die Macht der Täter.« Die vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderte TRAVESI-Studie beschäftigte sich unter anderem damit, welchen Zugang Betroffene zu Sofortinterventionen finden. Zwar erlauben die vorläufigen Erkenntnisse kein repräsentatives Bild für die Bundesrepublik, dennoch zeichnet sich eine Tendenz ab. Über die Hälfte der Opfer wurde demnach von der Polizei an eine Traumaambulanz verwiesen, je 20 Prozent von einer Beratungsstelle oder einem Arzt. Nur vier Prozent kamen durch Eigeninitiative in fachspezifische Behandlung.



Das multiprofessionelle Team der Dresdner Traumaambulanz arbeitet nach aktuellen Leitlinien für traumaspezifische Behandlung. Hier im Kindertherapiezimmer ein Teil des Therapeutenteams.

Von links: Oberärztin Dr. Henrike Kokenge, Leiterin der Traumaambulanz Kinder- und Jugendpsychiatrie, Karen Kuhbach, Luise Peteret, Kati Eisfeldt, Carolin Urban, Anke Dudeck und Projektleiterin Oberärztin Dr. Julia Schellong. Foto: Möbius

Experten schätzen in Deutschland eine Million Menschen, die die Diagnosekriterien einer komplexen Traumafolgestörung erfüllen. Dr. med. Arne Hofmann, Facharzt für Psychotherapeutische und Innere Medizin, Leiter des EMDR-Institutes Deutschland und zurzeit Gastprofessor an der chinesischen Xihua-Universität, referierte über wirksame Therapien zwischen Trauma-Akutversorgung und komplexer Traumafolgestörung. Er sagt: »Wer keine zwischenmenschliche Gewalt erlebt hat, ist nicht so anfällig für eine posttraumatische Belastungsstörung.« Unfälle rufen weniger Leiden als Vergewaltigungen hervor. Das früher als »Physio-Neurose« bezeichnete Krankheitsbild galt bis

etwa 1990 als wenig effektiv therapeutisch beeinflussbar. »Wenn man früh behandelt, ist es heute eins der am besten behandelten Störungsbilder«, betont Hofmann. Studien belegen, dass sich durch Verfahren wie das 2013 von der WHO anerkannte EMDR (Eye Movement Desensitization and Reprocessing) und Traumafokussierte Verhaltenstherapie auch Begleiterkrankungen bessern. Betroffene haben einen hohen Leidensdruck und ein deutlich höheres Risiko, arbeitslos zu werden. Klassische Psychotherapieverfahren helfen in der Regel wenig. Auch das Versorgungsproblem sei ungelöst. Sicher ist: die hauptsächliche Hilfe für Betroffene ist sozialer Kontakt.

**Dagmar Möbius**

➔ Traumaambulanz Lukasstraße 3, 01069 Dresden  
Tel.: 41 726750, E-Mail: traumaambulanz@uniklinikum-dresden.de

Die Leistungen der Traumaambulanz werden in der Regel von den Krankenkassen, bei Arbeits- und Wegeunfällen auf Zuweisung von den Berufsgenossenschaften oder der Unfallkasse Sachsen übernommen. Für Opfer von Gewaltdelikten übernimmt nach einer neuen Vereinbarung der Kommunale Sozialverband Sachsen (KSV) auf Basis des Opferentschädigungsgesetzes (OEG) die Kosten.

## Dokumente vernichtet, versteckt oder unzugänglich

**Buchtipp:  
Die Veröffentlichung  
»Ziel Umerziehung«  
widmet sich den Spezial-  
heimen der DDR-Jugendhilfe  
bis zum Jahre 1989**

In der Reihe »Auf Biegen und Brechen« im Leipziger Universitätsverlag erschien im Sommer 2013 ein 328 Seiten dicker Sonderband. »Ziel Umerziehung« befasst sich mit Spezialheimen der DDR-Jugendhilfe in Sachsen. Autor Dr. Christian Sachse, seit Mai 2014 auch Beauftragter der Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft e.V. zur Aufarbeitung der Zwangsarbeit in der SBZ/DDR hat die Untersuchung im Auftrag der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau durchgeführt.

Wissenschaftlich ist die Thematik schwer zu greifen: Dokumente wurden vernichtet, in Privatbesitz versteckt oder sind aus Datenschutzgründen nicht zugänglich. Eine geschlossene Aktenlage fanden die Forscher bisher in keinem einzigen Heim vor. Das vorliegende Werk basiert daher vornehmlich auf Angaben in Verwaltungsakten. Aus Gründen des Opferschutzes und der Vertraulichkeit verzichtete der Autor darauf, Zeitzeugen über die Beratungsstellen zu befragen. Dennoch kommen ehemalige Heim- und Jugendwerkhofinsassen zu Wort. Welche Leistung dahinter steckt, kann nur ermessen, wer weiß, welche Folgen Betroffene bis heute tragen. Wenige Originalfotos halten alltägliche Situationen fest.

Damit die Gesamtsituation verständlich wird, schildert Sachse ausführlich die politische Funktion der Jugendhilfe im Verlauf der Jahrzehnte. So hat er Nachweise, dass

Sachsen prozentual die meisten Spezialheimplätze vorhielt. Das Buch beschreibt Einrichtungen mit ihren Besonderheiten, unterteilt in Durchgangsheime, Spezialkinderheime, Jugendwerkhöfe und Mischformen. Der Fokus liegt dabei auf den Lebens- und Arbeitsbedingungen. Anders als allgemein angenommen, waren die Heime alles andere als »eine kostenlose Errungenschaft des Sozialstaates DDR«. Christian Sachse belegt »schwere Menschenrechtsverletzungen«. Im umfangreichen Anhang hat er Adressen und zahlreiche Literatur- und Quellenverweise zusammengetragen.

**Dagmar Möbius**

➔ Christian Sachse: »Ziel Umerziehung. Spezialheime der DDR-Jugendhilfe 1945–1989 in Sachsen«, Leipziger Universitätsverlag, ISBN 978-3-86583-787-5  
327 Seiten, 19,90 Euro



Buchtitel.

## Behandlungseinheit fertiggestellt

Termingerecht haben Techniker die komplette Protonen-Behandlungseinheit im Universitätsklinikum Dresden fertiggestellt: Der Behandlungsraum, zu dem neben dem Strahlaustritt (Nozzle) auch die Steuereinheit, ein spezieller Therapietisch sowie ein Computertomograph gehören, ist damit voll funktionsfähig. Für die kommenden Monate steht die behördliche Abnahme der kompletten Anlage auf dem Programm, bevor voraussichtlich noch im Herbst dieses Jahres der erste Patient behandelt werden kann. Mit der innovativen wie schonenden Protonentherapie werden in Dresden ausschließlich Patienten im Rahmen von Studien behandelt. Grundbedingung ist dabei, dass das Tumorleiden zuvor von Experten als heilbar eingeschätzt wurde.

Grund zur Freude: Dresden wird zweites »Nationales Centrum für Tumorerkrankungen« (NCT).

**M. B.**

## OncoRay lädt Experten ein

**Workshop zur Reichweite-  
und Dosis-Verifikation in  
der Partikeltherapie**

Hochenergetische Strahlen von Protonen und schwereren Ionen eröffnen neue Perspektiven für die strahlentherapeutische Behandlung von Tumoren in der Nähe empfindlicher Organe – vorausgesetzt, die Reichweite der Therapiepartikel kann exakt kontrolliert werden. Im Prinzip erlaubt die scharfe Begrenzung solcher Partikelstrahlen den vollständigen Erhalt gesunden Gewebes direkt hinter dem Tumor. In der Praxis kann das Tiefenprofil der Dosisverteilung aber durch Faktoren beeinflusst werden, die im klinischen Routinebetrieb schwer zu erfassen und zu beeinflussen sind. Eine zunehmende Zahl klinischer Praktiker sieht in der in-vivo Bestimmung der Partikelreichweite

während der Bestrahlung – also im Gewebe vor Ort – einen Schlüssel zur Verbesserung von Partikeltherapien. Geeignete technische Lösungen für dieses Problem sind jedoch trotz weltweiter Anstrengungen noch nicht verfügbar. Eine kritische Sichtung und Bewertung von Anforderungen, Konzepten, Technologien und praktischen Erfahrungen bezüglich einer solchen Reichweitekontrolle scheint also angebracht. Deshalb lädt OncoRay zu einem »Workshop zur Reichweite- und Dosis-Verifikation in der Partikeltherapie« ein, der vom 29. bis 30. September 2014 im neuen Protonentherapiezentrum Dresden stattfindet. Experten werden gemeinsam diskutieren, Erkenntnisse und Erfahrungen austauschen, und – im besten Fall – neue Ideen entwickeln.

**K. K.**

➔ Infos und kurzfristige Anmeldung: [www.oncoray.de](http://www.oncoray.de), Menüpunkt Seminars/Symposia.

Studentenapartments  
am Weberplatz

Im Oktober  
steht der  
Rohbau!

Gute Gründe für Ihre Entscheidung:

✓ zentrale Lage, Uninähe

✓ Loggien mit Süd-West-Ausrichtung

✓ KfW 70-Standard

✓ moderne Datentechnik

✓ Kaufpreis ab 73.000 Euro

Haben wir  
Ihr Interesse  
geweckt?  
Gleich informieren...

Vertrieb:

HUST & HERBOLD

Immobilien und Finanzierung

Karlsruhe - Dresden

Bauherr:

WALTHER  
& PARTNER

Sanieren - Bauen - Werte schaffen

Dresden

Gerne beraten wir Sie persönlich am Telefon:

0351 / 4718663



# Schwimmt weiter auf Erfolgskurs

## Drei WM-Titel für Prof. Werner Schnabel

Nach seinem erfolgreichen Abschneiden bei den Schwimmweltmeisterschaften der Masters 2012 in Riccione/Italien mit zwei Titelgewinnen konnte Prof. Werner Schnabel, bis 2004 Inhaber der Professur für Straßenverkehrstechnik an der Fakultät für Verkehrswissenschaften »Friedrich List«, seine Erfolgsserie auch in der ehemaligen Olympiastadt Montreal/Kanada fortsetzen. Bei den 15. Titelkämpfen der Masters, die vom 27. Juli bis 10. August 2014 stattfanden, kämpften über 7000 Schwimmerinnen und Schwimmer in den verschiedenen Altersklassen um die begehrten Medaillen. Werner Schnabel (AK 75) hatte sich seit Herbst vergangenen Jahres zielgerichtet auf die Titelkämpfe vorbereitet. Meist absolvierte er fünf Trainingseinheiten mit durchschnittlich 15 Schwimmkilometern pro Woche.

Im ersten Wettbewerb in Montreal über 800 m Freistil konnte er sich in 12:47,27 klar gegen seine 14 Konkurrenten, vor allem aus Großbritannien und Spanien, mit einem Vorsprung von fast 15 Sekunden überlegen durchsetzen. Am Folgetag standen die 100 m Freistil auf dem Programm, die etwas zu kurz für den »Langstreckler« waren. Aber immerhin konnte er auch hier noch eine Bronzemedaille gewinnen. Am 3. Tag mussten 200 m Freistil geschwommen werden, die er wieder in 2:49,93 eindeutig für sich entscheiden konnte. Hier gingen 27 Schwimmer an den Start. Erst danach gab es drei Tage »Ruhe«, die natürlich mit lokalerem Training überbrückt werden mussten. Zum Abschluss wurden die 400 m Freistil geschwommen, bei denen seine Gegner versuchten, mit einem schnellen Anfangstempo zum Erfolg zu kommen. Aber bereits nach 200 m konnte sich Werner Schnabel wieder an die Spitze setzen und damit seinen 3. WM-Titel gewinnen.

Nach den anstrengenden Wettkampftagen ging es auf eine Rundreise durch den Osten von Kanada. Hier hat Prof. Schnabel vor allem die disziplinierte und unaufgeregte Fahrweise auf den Autobahnen, auf denen bei der Größe des Landes bestimmt erhebliche Entfernungen bei einer zulässigen Höchstgeschwindigkeit von 100 km/h (!) zurückgelegt werden müssen, imponiert. In den Städten fiel besonders die große Rücksichtnahme der Kraftfahrer gegenüber Fußgängern positiv auf. Trotz der erheblichen Schwimmerei hat Prof. Schnabel auch seine fachliche Arbeit nicht gänzlich vernachlässigt. So hat er im Mai dieses Jahres eine »Untersuchung zur verkehrlichen Wirksamkeit der Dresdner Waldschlößchenbrücke« abgeschlossen und in der Seniorenakademie wird er im Herbstsemester über die Aufgaben und Inhalte seines Fachgebietes in drei Vorlesungseinheiten berichten.

Jürgen Stritzke



Das erfolgreiche Masterteam der I. Dresdner Schwimmgemeinschaft im Parc Jean Drapeau von Montreal: (von links) Phil Goldberg (AK 25), Werner Hensel (AK 75), Jenny Wachsmuth (AK 25, vierfache Weltmeisterin), Werner Schnabel (AK 75) und Robin Goldberg (AK 25). Foto: Archiv Stritzke

## Nachruf

Wir trauern um unsere langjährige Kollegin Gabriele Lucas, die nach schwerer Krankheit viel zu früh verstorben ist. Gabriele Lucas war 26 Jahre an der Technischen Universität Dresden und seit 1991 im Dekanat der Fakultät Maschinenwesen beschäftigt. Gabriele Lucas schätzten wir als eine liebenswerte, fröhliche und zuverlässige Kollegin. Sie hinterlässt eine große Lücke in unserem Team. Wir werden Frau Lucas ein ehrendes Andenken bewahren und sprechen den Angehörigen unsere aufrichtige Anteilnahme aus.

Der Dekan und die Kolleginnen des Dekanats der Fakultät Maschinenwesen

## Kalenderblatt

Vor 50 Jahren, am 16. September 1964, beschließt die Bundesregierung die Gründung der Verbraucherorganisation Stiftung Warentest. Ihre Arbeit erfolgt im staatlichen Auftrag und wird gefördert mit Steuermitteln. Zu ihren Aufgaben zählt einerseits der Vergleich von objektivierbaren Merkmalen des Nutzwertes, Gebrauchswertes und der Umweltverträglichkeit, andererseits die Information des Verbrauchers über wirtschaftliche Haushaltsführung sowie gesundheits- und umweltbewusstes Verhalten. Die Stiftung Warentest hat ihren Sitz in Berlin. Ihrer Gründung gingen jahrelange Diskussionen voraus.

Durch den hohen Bekanntheitsgrad hat die Stiftung mit ihren Bewertungen einen signifikanten Einfluss auf das Kaufverhalten der Verbraucher.

1966 wurde das erste test-Heft mit einer Auflage von 210 000 Exemplaren verkauft, wie eine Broschüre zum vierzigsten Stiftungsgeburtstag mitteilt. Im April 1967 kam es zu einem massiven Einbruch der Verkaufszahlen; eine Belieferung erfolgte fortan nur noch an Abonnenten und Direktbesteller. Erstmals wurden ab 1968 auch die Untersuchungsergebnisse mit einem test-Qualitätsurteil (»gut« bis »nicht zufriedenstellend«) bewertet. Um die Bekanntheit der Testergebnisse zu steigern, wurden ab 1968 die Untersuchungsergebnisse der Stiftung Warentest anderen Zeitungs- und Zeitschriftenverlagen kostenlos zur Verfügung gestellt. Das Konzept ging auf, und ab 1970 wurde der Verkauf der eigenen test-Zeitschrift im Handel wieder aufgenommen.

Immer wieder wehrten sich Unternehmen gegen Testergebnisse mit schlechten Noten. Ein erster bedeutender solcher Fall stammt aus dem Jahre 1969. Im November 1969 wurde ein Test von Skibindungen veröffentlicht, dabei schnitten drei Bindungen des Herstellers Hannes Marker (heute im Besitz von Völkl) mit »nicht zufriedenstellend« ab. Das Unternehmen klagte gegen die Untersuchungsergebnisse der Stiftung Warentest bis vor dem Bundesgerichtshof und unterlag nach einem langen Rechtsstreit 1975.

Der Stiftung Warentest ist es wesentlich zu danken, dass in der Öffentlichkeit bei Produkten und Dienstleistungen ein großes Qualitäts- und Ethikbewusstsein vorhanden ist.

Wikipedia/M. B.

# Hirninfarkt-Folgen können vermindert werden

## Teilentfernen der Schädeldecke zur Druckminderung bei großem Hirninfarkt auch für Patienten über 60 eine Option

Ebenso wie bei jüngeren Patienten mit malignem Mediainfarkt – also einem schweren Hirninfarkt der mittleren Gehirnarterie – verbessert eine Hemikraniektomie auch bei Patienten über 60 Jahren die Überlebenschancen drastisch. Das zeigt eine im New England Journal of Medicine erschienene Multicenterstudie, an der 13 deutsche Schlaganfallzentren beteiligt waren, darunter auch Ärzte und Forscher der Kliniken für Neurologie und Neurochirurgie des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden. Allerdings müssen die älteren Patienten nach einer Operation mit mehr bleibenden Behinderungen rechnen als jüngere Patienten. Die Studie wurde durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft DFG gefördert.

Unter der Leitung einer Heidelberger Arbeitsgruppe von Neurologen und Neurochirurgen wurde jetzt weltweit zum ersten Mal randomisiert bei Patienten über 60 Jahren die konservative und operative Therapie beim malignen Mediainfarkt verglichen. Die an der Studie beteiligten Wissenschaftler der Hochschulmedizin Dresden aus den Kliniken für Neurochirurgie und Neurologie so-



Dr. Hauke Schneider. Foto: UKD/Thomas Albrecht

wie der Abteilung Neuroradiologie arbeiten eng im Dresdner Universitäts Schlaganfall-Centrum – DUSC zusammen.

»Dass die Entfernung der Schädeldecke, die sogenannte Hemikraniektomie, auch bei einer älteren Patientengruppe Leben retten kann, wurde mit der Arbeit erstmals wissenschaftlich belegt«, erklärt Dr. Hauke Schneider, Leiter der neurologischen Intensivstation der Klinik und Poliklinik für Neurologie am Uniklinikum Dresden sowie Mit-Autor der Studie. Die Sterblichkeit wurde durch die Hemikraniektomie von 76 Prozent auf 43 Prozent und damit deutlich vermindert.

Die Studie zeigte auch, dass sich das Gehirn von einem malignen Mediainfarkt – ebenso wie bei anderen Erkrankungen des Gehirns – umso schlechter erholt, je älter der Patient ist. So konnte bei den in die Studie eingeschlossenen 112 Patienten im Alter zwischen 61 und 82 Jahren die Sterblichkeit im Vergleich zur besten konservativen, also nichtoperativen Therapie zwar gesenkt werden. Aber die Gruppe von Patienten, die mit schwersten Behinderungen überlebten, war mit 28 Prozent größer als in Studien an jüngeren Patienten.

Der Grad der Behinderung wurde mit mehreren Skalen gemessen, die u.a. die Ausprägung von Lähmungen, das Sprachvermögen, die Gedächtnisleistungen, die Stimmungslage und die Lebensqualität einbezogen.

Eine weitere wichtige Erkenntnis aus der Studie ist, dass rückblickend zwei Drittel der Patienten der operativen Behandlung trotz einer bleibenden Behinderung zustimmten.

»Angesichts des Risikos für schwere Behinderungen muss die Entscheidung für oder gegen eine operative Therapie bei jedem Patienten sehr individuell getroffen werden«, unterstreicht Privat-Dozent Dr. med. Thomas Pinzer, stellvertretender Direktor der Klinik für Neurochirurgie am Dresdner Uniklinikum und ebenfalls Mit-Autor der Studie. Im höheren Alter erholen sich Patienten nach einer schweren Hirnschädigung in geringerem Umfang als jüngere

Patienten. Daher muss gerade bei älteren Patienten mit den Betroffenen und ihren Angehörigen im Einzelfall umfassend abgewogen werden, ob diese Behandlung für den Patienten geeignet ist und gewünscht wird. Neurochirurgen und Neurologen sollten daher gemeinsam mit Patienten und ihren Angehörigen diese Therapiemöglichkeit (-option) besprechen.

Ein maligner Mediainfarkt entsteht durch den Verschluss der Arteria cerebri media. Die mangelnde Blutversorgung führt zum Funktionsausfall wichtiger Areale des Gehirns, die für Motorik, Sensibilität, Sprachfunktionen oder die Stimmungslage bedeutsam sind.

Im betroffenen Infarktgewebe führt die zunehmende Wasseransammlung (Ödem) zu einer starken Hirnschwellung, die mit einer Zunahme des Hirndrucks einhergeht und ein hohes Schadenspotenzial besitzt. Denn der erhöhte Hirndruck kann dazu führen, dass die Blutversorgung weiterer Hirnareale stagniert – und damit noch mehr Nervengewebe zugrunde geht.

Mit welchem Behinderungsgrad der Patient einen malignen Mediainfarkt überlebt, hängt auch davon ab, wie lange das angeschwollene Hirnareal auf das umliegende, noch gesunde Gewebe drücken konnte. Deshalb ist es wichtig, die Entscheidung für eine Hemikraniektomie zu einem möglichst frühen Zeitpunkt zu treffen, sobald zu erkennen ist, dass ein Hirnödem droht.

Konrad Kästner

# Cooler Ideen für heiße Sonnenstrahlen

## ... gibt's bei der Kinder-Universität Dresden, die 10. Geburtstag feiert, im Wintersemester 2014/15

Schon am 8. September 2014 früh war einiges los im Projektbüro für die Kinder-Universität in der Stabsstelle für Kommunikation und Corporate Identity der TU Dresden. Da klingelten sich die Telefone »heiser«, so viele Anmeldungen für das Wintersemester 2014/15 liefen ein!

Die Vorlesungen beginnen am 23. September 2014. Breitgefächerte Themen erwarten die Kinder im Audimax der TU Dresden und im Großen Saal des Deutschen Hygiene-Museums Dresden.

»Musik als Glückserlebnis« ist der wissenschaftlich-künstlerische Einstieg ins Wintersemester. Forscher haben herausgefunden, dass man durch Fitnesstraining und Musikmachen musikalische Glückserlebnisse erzeugen kann. Dr. Tom Fritz, Hirnforscher am Max-Planck-Institut für Kognition- und Neurowissenschaften Leipzig wird den Kindern interessante Zusammenhänge erläutern und er geht dabei mit ihnen bis zum Volk der Mafas in Kamerun.

Im zweiten Thema geht es um die Schrift. »Mit 26 Buchstaben Welten bau-

en«. Das jedenfalls konnte die Schriftstellerin Joanne R. Rowling mit ihren spannenden Geschichten über Harry Potter. Was man alles mit Buchstaben machen kann: Liebesbriefe schreiben, ganze Bücher und Zeitungsartikel. Doch wie ist die Schrift eigentlich entstanden? Ist die Form der Buchstaben ein Zufall? Diesen Fragen widmet sich die Sprachwissenschaftlerin Prof. Nanna Fuhrhop von der Universität Oldenburg.

»Von Blüten und Mythen« – Wie sich die alten Griechen die Entstehung von Pflanzen dachten, darüber spricht Dr. Matthias Korn vom Institut für Klassische Philologie der TU Dresden. In der Vorlesung werden die Kinder erfahren, wie sich die alten Griechen die Entstehung z. B. der Narzisse, des Adonisröschens und des Olivenbaums dachten, und besonders schön wird es, wenn die Kinder direkt auf der Leinwand erleben, wie die junge Künstlerin Felicitas Buhl dies gleich in wunderbare Zeichnungen umsetzt.

»Cooler Ideen für heiße Sonnenstrahlen«, die bringt den jungen Studenten Professor Timo Leukefeld aus Freiberg mit. Im Vortrag wird gezeigt, was sich Ingenieure für tolle Erfindungen ausgedacht haben, um die Sonnenstrahlen beispielsweise im Sommer einzufangen und diese Energie bis in den Winter, wo wenig Sonne scheint, aufzuheben und zu speichern.

Was passiert, wenn sich Eltern trennen wollen? Für dieses Thema hat das Kinder-Uni-Team die Familien- und Strafrichterin Katrin Benedict aus Sachsen-Anhalt eingeladen. Sie erklärt, welche Rechte in diesem Fall die Kinder haben, wer ihnen helfen kann und wie man überhaupt mit einer so schwierigen Situation innerhalb der Familie umgeht. »Das ist auch meine Familie!« – so der Titel ihrer Vorlesung.

Das Programm im Überblick: Dienstag, 23. September 2014, 16.15 und 17.30 Uhr, Deutsches Hygiene-Museum Dresden. Dr. Tom Fritz: »Musik als Glückserlebnis«.

Dienstag, 30. September 2014, 16.15 und 17.30 Uhr, Deutsches Hygiene-Museum Dresden. Prof. Nanna Fuhrhop: »Mit 26 Buchstaben Welten bauen«.

Dienstag, 4. November 2014, 17.30 Uhr, AUDIMAX der TU Dresden. Dr. Matthias Korn, Felicitas Buhl: »Von Blüten und Mythen – Wie sich die alten Griechen die Entstehung von Pflanzen dachten«.

Dienstag, 18. November 2014, 17.30 Uhr, AUDIMAX der TU Dresden. Prof. Timo Leukefeld: »Cooler Ideen für heiße Sonnenstrahlen«.

Dienstag, 9. Dezember 2014, 16.15 und 17.30 Uhr, Deutsches Hygiene-Museum Dresden. Katrin Benedict: »Das ist auch meine Familie!« Katharina Leiberg



Die Kinder-Universität Dresden begeht ihren 10. Geburtstag mit einem wiederum sehr interessanten und begehrten Programm und einem neuen Layout für ihren Außenauftritt. Grafik: DHMD

Kinder-Universität Dresden im Internet: [www.ku-dresden.de](http://www.ku-dresden.de)



# TU will mehr Professorinnen einstellen

## Bislang liegt Frauenanteil weit unter dem Bundesdurchschnitt

Die TU Dresden setzt in Zukunft verstärkt auf Professorinnen. »Bis zum Jahr 2025 muss der Anteil der Professorinnen bei 28 Prozent liegen«, sagte der Rektor der Technischen Universität Professor Hans Müller-Steinhagen. »Wir haben uns verpflichtet mehr Frauen einzustellen«. In einer Zielvereinbarung mit dem sächsischen Wissenschaftsministerium seien die Quoten genau festgelegt. Bereits bis zum Jahr 2020 solle der Frauenanteil auf 22 Prozent erhöht werden. »Um dieses Ziel zu erreichen, müsste jede dritte Professur künftig mit einer Frau besetzt werden«, erklärte Müller-Steinhagen. Was mit einem avisierten Akademikerinnen-Anteil von knapp über einem Viertel nicht allzu fulminant anmutet, dürfte sich in der Realität jedoch als weiter Weg erweisen. Denn bislang dümpelt die TUD mit einem mageren Frauenanteil von nur zwölf Prozent weit unter dem Bundesdurchschnitt von 19 Prozent. »Wir haben ein Problem mit dem Frauenanteil – selbst im Vergleich mit anderen Technischen Universitäten«, konstatierte Müller-Steinhagen. Das solle sich in Zukunft ändern. Wichtig sei diesbezüglich eine aktive Rekrutierung hochqualifizierter weiblicher

Akademikerinnen. »Nach internen TU-Untersuchungen sind mehr als die Hälfte unserer Professoren durch persönliche Kontakte auf die Stellenausschreibungen aufmerksam gemacht worden«, erklärte der Rektor. »Was liegt also näher, als Frauen direkt anzusprechen?« Durch eine persönliche Ansprache aus den jeweiligen Fachgebieten heraus, könnte die Zahl der Bewerberinnen maßgeblich erhöht werden. Unterstützung bei der Suche nach herausragenden (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen bekommen die Fakultäten von der Verantwortlichen für aktives Rekrutieren. Allein die Bewerbung und ein potenziell erteilter Ruf reichen jedoch oftmals nicht aus, um Akademikerinnen an eine Professur zu binden. »Frauen legen viel mehr Wert auf die familiäre Vereinbarkeit«, sagte auch Nadja Straube, Berufungsbeauftragte des Rektors. »Sie sind wesentlich seltener bereit als Männer, über Jahre einen doppelten Haushalt zu führen.« Umso bedeutender sei der »Dual Career Service«. Dieser universitäre Karrieredienstleister unterstützt die Partner der berufenen Professoren und Professorinnen bei der Suche nach einer Beschäftigung, hilft bei der Wahl von Schulen und Kindergärten und assistiert bei der Wohnungssuche. Mehr als 50 Professoren und Professorinnen werden allein in diesem Jahr an der TU Dresden neu berufen. Dazu gehören auch die zehn besonders nachgefragten und völ-

lig neuartigen fachübergreifenden Open-Topic-Professuren der Exzellenzinitiative. Die meisten Neubesetzungen gibt es jedoch in den klassischen Berufungsverfahren. »Die Veränderungen aufgrund der vergangenen Strukturvereinbarungen sind dabei berücksichtigt«, sagte Straube. »Etliche Professuren werden mit neuen oder erweiterten Widmungen ausgeschrieben.« Der Exzellenzstatus der TU Dresden spielt auch bei den Bewerbern für die herkömmlichen Professuren eine immer größere Rolle. »In einem großen Teil der Berufungsverfahren wird der Exzellenztitel angesprochen«, sagte Straube. Manche Bewerber erhofften sich daraus eine üppige Ausstattung. »Doch bei den klassischen Professuren handelt es sich um normale Haushaltsstellen mit herkömmlichen Konditionen.« Bewerbungen erhalte die TUD aus einem internationalen Umfeld. Auch wissenschaftliche Mitarbeiter aus den Eliteuniversitäten in Harvard, Massachusetts und Cambridge seien an Professuren in Dresden interessiert. Der Wissensstandort Dresden wird also in der internationalen Forschungslandschaft immer attraktiver. Dies zeigt auch die hohe Berufungsquote von 80 Prozent der Erstplatzierten eines Verfahrens. Insgesamt vier Fünftel aller Bewerber, die von der Jury als bestmögliche Besetzung gekürt werden, treten ihre Stelle also auch wirklich an. Dieser Anteil liegt wiederum weit über dem Bundesdurchschnitt.

Generell steht die TU Dresden im Wettkampf zwischen den Universitäten gut da: Lediglich etwa zwei von 30 Bewerbern verhandelten nach einem Ruf der TU Dresden mit ihrer Heimatuniversität nach, um dort

bessere Konditionen zu erhalten. Die Zahl der abgeworbenen Professoren, die wegen eines Fremdrufs an eine andere Universität die TU Dresden verlassen, beschränkt sich auf lediglich zwei bis vier Experten pro Jahr.

### Zahlen und Fakten

Allein im vergangenen Jahr 2013 hat die TU Dresden 24 neue Professoren und sechs neue Professorinnen eingestellt. In diesem Jahr wird sich die Zahl durch die Open-Topic-Professuren sowie die alters- oder strukturebedingten Neubesetzungen auf über 50 Stellen erhöhen. Allein im September und Oktober beginnen 14 neue Professoren und drei neue Professorinnen ihren Dienst an der TUD. Insgesamt 37 Wissenschaftler hatten bereits bis August ihre neuen Professuren aufgenommen. Insgesamt arbeiten derzeit etwa 410 hauptamtliche Professoren und Professorinnen an der TU Dresden.

Davon sind etwa 22 junge Wissenschaftler als Junior-Professoren – sogenannte W1-Professoren – beschäftigt. Ihr Vertrag ist auf eine Laufzeit von sechs Jahren beschränkt. Vier Junior-Professuren in Dresden haben eine Tenue-Track-Option. Ihre Stelle wird nach einer erfolgreichen Evaluierung

automatisch in eine W2-Professur überführt. W2- und W3-Professuren sind meist lebenslängliche Anstellungen, wobei es sich bei der letzteren um eine Professur handelt, die dem jeweiligen Fachgebiet ein maßgebliches Profil verleihen soll. Ein gutes Bewerberfeld können die Philosophie, die Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften sowie die Mathematik verbuchen. Schwierig wird es hingegen bei speziellen Ausrichtungen in der Medizin oder auch der Physik. Frauenmangel gibt es erwartungsgemäß in der Informatik und den Ingenieurwissenschaften. Die zehn Open-Topic-Tenue-Track-Professuren wurden thematisch völlig frei ausgeschrieben und stellen bei entsprechender Leistung nach fünf Jahren eine dauerhafte Anstellung in Aussicht. Etwa 1300 Wissenschaftler aus aller Welt haben sich auf die neuartigen Professuren der Exzellenzinitiative beworben. **Katrin Tominski**

# Poesie und Prekarität

## Die neue Professorin für Literatur- und Kulturwissenschaft forscht zur Darstellung des Arbeitswandels in der Literatur und will französische Gegenwarts-literatur für alle anbieten

Roswitha Böhm ist im Sommersemester zur Professorin für französische Literatur- und Kulturwissenschaft am Institut für Romanistik der TU Dresden berufen worden. Das Unijournal befragte die Romanistin nach Forschung und Zukunftsplänen.

UJ: Professorin Böhm, Ihr aktuelles Forschungsprojekt arbeitet mit den Begriffen von Armut und Prekarität. Warum?

Roswitha Böhm: Die Auseinandersetzung mit Armut ist in ganz Europa ein großes Thema, das auf vielfältige Weise literarisch verarbeitet wird. Die Gegenwartsliteratur der letzten 20 Jahre lebt von zwei großen Strömungen. Einerseits haben wir die Generationen-Romane, welche die Traumata des totalitären Zeitalters und deren Verhandlung zwischen den Generationen thematisieren. Andererseits beschäftigt sich die zweite große Strömung mit dem Wandel der Arbeitswelt. Das Leiden durch veränderte Arbeitsbedingungen ist in Europa auf vielfältige Weise gegenwärtig. Mit welchen Schreibweisen reagieren französische, spanische und deutsche Autoren darauf? Was ist unter einer Poetik des Prekären zu verstehen? Dies sind Beispiele für Fragen, die wir beantworten wollen.

Was ist der Unterschied zwischen Armut und Prekarität?

Viele Kritiker meinen, Prekarität sei ein Euphemismus für Armut. Tatsächlich wird der Begriff »prekär« in Frankreich schon seit den 80er-Jahren des 20. Jahrhunderts verwendet. In Deutschland ist er erst viel



Professorin Roswitha Böhme.

Foto: Tominski

später gebräuchlich geworden. Im Unterschied zur Armut geht der Begriff der Prekarität von einem bereits erreichten gesellschaftlichen Standard aus und bezieht darüber hinaus den subjektiven Faktor ein. Er beinhaltet die Angst vor dem sozialen Abstieg.

Viele Studien behaupten, uns Deutschen geht es so gut wie nie zuvor. Ist es überhaupt angemessen, über prekäre Lebensbedingungen zu sprechen?

Es gibt genug sozialwissenschaftliche Studien, die das Gegenteil zeigen. Zudem kennen wir alle Menschen, die mit ihrer Existenz kämpfen. Die mehrere Jobs brauchen, um ihren Lebensunterhalt zu sichern, weil der Lohn einer Arbeitsstelle nicht zum Leben reicht. Das sind prekäre Lebensumstände. Deren Ausprägung kann allerdings im inner- und außereuropäischen Raum sehr unterschiedlich sein. Deswegen ist es wichtig, den Begriff der Prekarität geografisch einzugrenzen. Armut beispielsweise auf Haiti ist eine völlig andere Kategorie als in Deutschland.

Welche Unterschiede gibt es in der literarischen Darstellung?

Gerade das wollen wir ja in unserem Forschungsprojekt herausfinden. Es gibt

eine große Vielfalt von Schreibweisen, angefangen beim journalistisch-dokumentarischen Stil bis hin zu einer sehr poetischen Darstellung der Arbeits- und Lebenswirklichkeiten. Besonders im Rahmen der Bewegung des 15. Mai in Spanien sind viele neue Texte entstanden. Ein bedeutender spanischer Autor ist Isaac Rosa. Auf beeindruckende Art und Weise versucht er die Monotonie der manuellen Arbeit wiederzugeben. Eine interessante französische Autorin ist Florence Aubenas, die auf Undercover-Recherche den Arbeitsbedingungen im Reinigungsgewerbe nachgeht. Entstanden ist das Projekt übrigens bereits am Frankreich-Zentrum der Freien Universität Berlin. In Dresden soll nun ein Drittmittelprojekt beantragt werden, das die Narrative der Krise untersucht.

Intensive Literaturstudien in Frankreich und Spanien. Woher nehmen Sie solche exzellenten Sprachkenntnisse?

Als Kind habe ich während eines Urlaubs zum ersten Mal die französische Sprache gehört. Das klang so schön, dass ich beschlossen habe: »Diese Sprache musst Du unbedingt lernen«. Glücklicherweise hatte ich in der Oberstufe einen sehr engagierten Lehrer. Er hat die Begeisterung für diese Sprache und Kultur

noch verstärkt. Zwei Stipendien haben mir das Studium in Paris ermöglicht. Dort entwickelte sich auch mein Interesse für das Spanische, nicht zuletzt durch meinen damaligen Freund, der jetzt mein Ehemann und der Vater meiner beiden Kinder ist.

Sie sind habilitierte Romanistin mit einer eigenen Professur. Lässt sich Wissenschaft also doch mit Familie vereinbaren?

Natürlich ist es ein aufreibender, zugleich aber bereichernder Balanceakt. Und wenn man mit Engagement und Leidenschaft dabei ist, kann es klappen. Man muss sich auf das Wesentliche konzentrieren, lange Kaffeepausen sind nicht mehr drin. Ein großer Vorteil ist jedoch, dass Forscher flexible Arbeitszeiten haben. Als ich meine Doktorarbeit zu Ende schrieb, war mein erstes Kind bereits auf der Welt. Letztlich haben mir meine Kinder geholfen, mich stärker zu fokussieren. Wichtig waren für mich jedoch auch die äußeren Bedingungen: gute Betreuungsmöglichkeiten und die Hilfe eines engagierten Partners.

Sollten Akademikerinnen also mehr Kinder bekommen?

Diese Frage sollten wir nicht nur den Frauen, sondern auch den Männern stellen. Warum wird so selten gefragt, wie männliche Akademiker Familie und Beruf vereinbaren? Kinder sind ja nicht nur Frauensache.

Sie hatten auch ein Angebot von der Uni Essen. Warum haben Sie sich für Dresden entschieden?

Dresden ist eine schöne Stadt und ein attraktiver akademischer Standort. Darüber hinaus hat sich ein sehr guter und engagierter Dekan für mich eingesetzt und mir viele Gestaltungsmöglichkeiten aufgezeigt. Sowohl der interdisziplinäre als auch der kulturwissenschaftliche Ansatz reizen

mich sehr. Ich kann mir gut vorstellen, in den nächsten Jahren mit meinen Kollegen an einem interdisziplinären Kompetenzzentrum für Frankreich und Frankophonie zu arbeiten.

Haben Sie weitere Pläne?

Natürlich schweben uns noch viele andere Ideen vor. Für das kommende Sommersemester organisiere ich eine Ringvorlesung zu meinem aktuellen Forschungsthema; längerfristig erscheint mir ein kulturtheoretisch orientierter Masterstudiengang reizvoll, der in Kooperation mit der Fakultät zu entwickeln wäre. Außerdem plane ich die Gründung eines Observatoriums für Gegenwartskulturen, um den Kontakt zwischen Schriftstellern, Wissenschaftlern und Öffentlichkeit herzustellen. Kulturelle Artefakte sind immer ein Seismograph aktueller Befindlichkeiten. Durch ihr Studium bekommen wir Einblicke in die Gesellschaft. Die Ergebnisse möchte ich gern in Lesungen, Vorträgen und Diskussionen nach außen tragen.

Wie ist Ihr Rat für gestresste Studenten?

Ein Studium ist im besten Fall eine Anleitung zum Selbststudium. Grundsätzlich gilt es immer, neugierig zu bleiben. Das Studium bietet die Möglichkeit, sich selbst auf Entdeckungreise zu begeben. Das ist mehr als eine Pflicht, es ist eine große Chance. **Es fragte Katrin Tominski**

➔ Neben Roswitha Böhm sind in diesem Semester von der TU Dresden auch Elisabeth Agnes Maria Tiller auf die Professur für Italienische Literatur- und Kulturwissenschaften und Martina Knörzer auf die Professur für Grundschulpädagogik und Sachunterricht sowie Dorothee Wieser auf die Professur für neueste deutsche Literatur und Didaktik der deutschen Sprache und Literatur neu berufen worden.

## Nun bereits acht Open Topic-Professoren

### Weitere »OTTP«s» begannen mit ihre Arbeit an TUD

Bereits am 1. August startete Prof. Martin Keller-Ressel als Professor für Stochastische Analysis und Finanzmathematik. Drei weitere Open Topic-Professoren sind seit 1. September an Bord: Prof. Sebastian Diehl als Professor für Theoretische Vielteilchen-

physik, Prof. Stefan Neukamm mit einer Professur für Angewandte Analysis und Prof. Martin Rohrmeier, der die Professur für Systematische Musikwissenschaft mit Schwerpunkt Musikkognition innehat. Damit sind acht Open Topic Tenure Track Professuren besetzt.

Die Open Topic Tenure Track Professuren sind die mit Abstand umfangreichste Maßnahme des Zukunftskonzeptes der

TU Dresden. Es handelt sich dabei um überdurchschnittlich gut ausgestattete Professuren, die thematisch völlig frei ausgeschrieben wurden (»open topic«) und nach fünf Jahren bei entsprechender Leistung in eine dauerhafte Anstellung münden (»tenure track«).

ML

➔ Weiter Informationen unter <http://tu-dresden.de/ottp>.

**SCHNELLE UND SICHTBARE ERGEBNISSE**  
**ELEKTRO-MUSKULÄRE-STIMULATION UND MESOPORATION**  
Diese wirkungsvolle Methode bewirkt eine Straffung, Aufpolsterung und Anhebung der Gesichtskonturen!  
Vereinbaren Sie ein ausführliches Beratungsgespräch!

*Zeit zum Wohlfühlen...*

**WELLNESSKOSMETIK**

Münchner Platz 16 · 01187 Dresden  
Tel./Fax 0351/40 46 380 · [www.wellkosrei.de](http://www.wellkosrei.de)



## Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u.a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Vom 7. bis 21. März 2014 nahmen 18 Studenten und zwei Dozenten der Institute Botanik und Zoologie der TU Dresden an einer biologischen Exkursion nach Sharm el Sheikh, Ägypten, teil, wobei die GFF die Reisekosten förderte. Ziel der biologischen Exkursion war es, den Studenten die ökologischen Rahmenbedingungen nahe zu bringen, die zu einem einzigartigen Biodiversitätskontrast zwischen den artenreichen Korallenriffen und der artenarmen Wüste führen. Um diesen Kontrast hautnah erleben zu können, unternahmen die Teilnehmer mehrere Tauchgänge zu den tropischen Korallenriffen an der Küste des Sinai.

Francesca Santamaria, Promotionsstudentin der Kunstgeschichte an der »Scuola Normale Superiore« im italienischen Pisa, war im Sommersemester 2014 im Rahmen eines Studentenaustauschs Gast am Institut für Kunstgeschichte der TU Dresden. Sie erhielt von der GFF von April bis August 2014 ein monatliches Stipendium. Der lange Aufenthalt ermöglichte es ihr, Studenten und Dozenten des Instituts für Kunstgeschichte der TUD kennenzulernen, Lehr- und Forschungsmethoden kennenzulernen und die zahlreichen italienischen Kunstwerke persönlich zu studieren, die in Museen von Dresden ausgestellt sind.

Juliane Beez und Monique Franke, Studentinnen der Fachrichtung Forstwissenschaften, gingen für ihre Masterarbeit zum Thema »Impacts and vulnerability of mangrove forests to sea level rise and its consequences for ecosystem services« nach Tansania. Hier waren sie von Mai bis Juli 2014 Gaststudenten an der Sokoin University of Agriculture in Morogoro. Die GFF förderte Teile der örtlichen Studiengebühren. Nach zwei Wochen an der Universität, Literaturrecherche vor Ort sowie der Standortsauswahl für die entsprechenden Forschungsfragen folgte die tatsächliche Feldarbeit an der Küste Tansanias in den Mangrovenwäldern Bagamoyos. Schon jetzt kann gesagt werden, dass die Mangroven sich in ihrer Struktur deutlich verändern, zum einen bedingt durch den Meeresspiegelanstieg, zum anderen durch intensive Nutzungen.

Die vom 12. bis 14. Mai 2014 stattgefundene Studentenexkursion der Vertiefungsrichtung Verarbeitungsmaschinen/Verarbeitungstechnik an der Fakultät Maschinenwesen zur Interpack Messe in Düsseldorf wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Den Studenten wurden damit wertvolle Einblicke in die Branche und die Kontaktaufnahme zu zahlreichen Firmen ermöglicht. Die Interpack ist die weltweit größte Messe der Verpackungsindustrie und zog in diesem Jahr 2700 Aussteller und 175 000 Besucher an.

Die TU Big Band Dresden e.V. wurde im Rahmen der Förderung der Kulturgruppen der TU Dresden von der GFF im Juni 2014 mit einem finanziellen Zuschuss gefördert. Dabei unterstützte der Förderverein die Produktion der bandeigenen CD »Das Salz in der Suppe« durch die Abnahme von 250 Exemplaren. Die CD entstand im November 2013 im Rahmen einer dreitägigen Einspielung an der Landesmusikakademie Colditz.

Durch einen Zuschuss zu den Flugkosten konnte eine Gruppe von 15 TUD-Studenten des Bauingenieurwesens vom 5. bis 19. Juni 2014 eine Exkursion nach Seattle und Vancouver unternehmen. In Seattle besichtigten sie mehrere Bauprojekte, unter anderem die größte Schwimmbücke der Welt (Pontonbrücke) und eine Massivbaustelle. Zudem besuchten sie die Universitäten in beiden Städten, um die internationalen Kontakte zu verbessern. Die Exkursion verhalf den Teilnehmern dazu, ihren Horizont zu erweitern und auch andere bautechnische Möglichkeiten kennenzulernen, die so in Deutschland nicht üblich sind, zum Beispiel erdbebensicheres Bauen.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Steffi Eckold**

# Ewige Ruhe für das »Haus der Ewigkeit«

*Blick zum Nachbarn:  
Dr. Rainer Thümmel engagiert sich im Freundeskreis Dresdner Synagoge für die Wiederherrichtung des jüdischen Friedhofs im heutigen Sobědruhy, wo bis 1751 die meisten Dresdner Juden begraben wurden*

Auf jüdischen Friedhöfen gilt dauerndes Ruherecht. Das ist – wie die Vorschrift, dass Männer ihr Haupt bedecken müssen – eine ihrer Besonderheiten. Sie gelten als »Haus der Ewigkeit«, was nicht nur Respekt vor der Totenruhe, sondern auch die Unantastbarkeit aller Grabstätten bedeutet. Und zur Folge hat, dass im Laufe der Zeiten auch mehrere Grablagen übereinander erfolgen.

In Nazideutschland scherte man sich bekanntlich nicht um solche Rituale. Im Gegenteil, überall im einstigen »Reich« und dann bald auch in den besetzten Gebieten wurden Synagogen zerstört und Friedhöfe geschändet. Im böhmischen Teplice (heute Teplice) war das nicht anders, obwohl dort die größte jüdische Gemeinde Böhmens außerhalb von Prag ansässig war. Im Jahre 1414 ist sie erstmals urkundlich erwähnt worden. Mit aktuell nur noch 120 Mitgliedern begeht sie in diesem Jahr ihr 600-jähriges Bestehen.

Eine Sonderausstellung im Schlossmuseum des einst als »Klein-Paris« bezeichneten Städtchens widmet sich derzeit dieser Historie unter dem Titel »600 Jahre Juden in Teplice«.

Das einstige Dörfchen Soborten ist nachweislich bereits seit 1334 von jüdischer Kultur geprägt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde es als Ortsteil Sobědruhy nach Teplice eingemeindet, Synagoge und Friedhof hatten die Nazizeit zwar überstanden, waren allerdings stark ramponiert. Der Tempel wurde 1957 abgerissen, heute stehen Wohngebäude und eine Eckkneipe an seiner Stelle; die 1667 angelegte Gräberstätte verfiel weiter und war bis vor Kurzem ein Ort des Vandalismus. Von Totenruhe konnte nicht die Rede sein.

Zusehends zerfiel die uralte Steinmauer des historischen Friedhofs und wurde teilweise wohl auch als Baumaterial miss-



Noch ist viel Forschung nötig – zum Beispiel zu Abraham Bauch. Von dem weiß man bis jetzt nur, dass er am 5. April 1870 in Teplice an Lungenentzündung starb und in Soborten zwei Tage später beerdigt wurde. Foto: Michael Ernst

braucht. Ende August 2014 konnten nun endlich die ersten Arbeiten für einen neuen Zaun aufgenommen werden. Er soll künftig die teils bis zu 300 Jahre alten Grabstellen schützen und wird mit tatkräftiger Unterstützung des Freundeskreises Dresdner Synagoge, darunter viele ehemalige Studenten und Mitarbeiter der TU Dresden, errichtet.

Bemerkenswert ist diese deutsche Hilfe nicht nur als ein später, eigentlich viel zu später Akt der Wiedergutmachung, sondern auch aufgrund der Tatsache, dass in Sobědruhy zahlreiche Menschen jüdischer Herkunft aus Dresden und Umgebung bestattet worden sind. Bis zum Jahr 1751 war ihnen nämlich nicht erlaubt, ihre letzte Ruhe in Sachsen zu finden. Erst dann wurde der (heute Alte) Jüdische Friedhof in der heutigen Dresdner Neustadt eröffnet, also noch außerhalb der damaligen Stadtgrenzen. Im Jahre 1867 kam der Neue Jüdische Friedhof in der Johannstadt hinzu. Wie haben diese Stätten nur das braune Dutzend des »Tausendjährigen Reichs« überstehen können? Man weiß es nicht.

»Das in Hebräisch geschriebene Friedhofsbuch von Soborten ist jedenfalls noch erhalten und liegt derzeit in einem Museum in Prag. Künftige Forschungen

sollen auch Aufschluss darüber bringen, welche einst bekannten jüdischen Bürger Dresdens damals in Soborten begraben wurden«, sagt der für dieses Projekt seit Langem besonders engagierte heutige Ruheständler Dr. Rainer Thümmel, der von 1982 bis 1985 als Fachreferent in der TUD-Bibliothek für den Aufbau und Erhalt der Zentralen Fachbibliothek Elektrotechnik/Elektronik zuständig war.

Auf die Vergangenheit jüdischen Lebens in Dresden, Teplice und Soborten blickten zahlreiche deutsche und tschechische Besucher zum feierlichen Baustart des Zauns zurück – eine »Grundsteinlegung« dafür gab es ja nicht. Michael Lichtenstein als einer der Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde von Teplice hat sich gefreut, dass dank mehrerer Jugendcamps zahlreiche Grabsteine wieder freigelegt und aufgerichtet worden sind und dass der Friedhof von Sobědruhy künftig wieder als Sehenswürdigkeit hergerichtet wird. Er berichtete zudem, dass auch Gäste aus den USA und Israel kämen, um hier nach den Spuren ihrer Vorfahren zu suchen.

Für Rainer Thümmel, der bereits 2007 einen Ausflug mit der jüdischen Gemeinde Dresden nach Teplice unternahm und sich seitdem sehr für den Friehof von

Sobědruhy engagiert, ist es wichtig, dass hier einmal nicht amerikanische oder israelische, sondern deutsche Hilfe erfolgt: »Da ich mich seit Jahrzehnten mit der unseligen deutschen Vergangenheit beschäftige und seit Langem dem Freundeskreis der Dresdner Synagoge angehöre, bin ich sehr gern nach Teplice gekommen, um hier zu helfen.«

Wesentlich unterstützt wurde dieses Projekt durch einen hochkarätig besetzten Bauausschuss, dem Fachleute aus Dresden und Teplice angehören und der in Absprache mit dem tschechischen Denkmalschutz die Idee eines Zauns entwickelt hat. Später soll das insgesamt 170 Meter lange Gitter mit Efeu berankt werden, um dem historischen Aussehen wieder nahezu kommen. »Das ergänzt die kärglichen Mauerreste und ist bezahlbar«, begründete Rainer Thümmel. Das Vorhaben koste 21 000 Euro, gut die Hälfte davon habe der Dresdner Freundeskreis übernommen, erklärte er weiter. Die Fertigstellung des Ensembles sei für den Herbst geplant. Das Teplicer »Haus der Ewigkeit« dürfte dann wieder für die zahlreichen Toten aus Böhmen und Sachsen eine geschützte Ruhestätte sein. Touristen sind dennoch willkommen.

**Michael Ernst**

## Mineraloge verstarb an den Folgen eines Unfalls

*Nachruf für Dr. rer. nat.  
Hartmut Schneider*

Am 4. August 2014 verstarb Diplom-Mineraloge Dr. rer. nat. Hartmut Schneider, langjähriger Wissenschaftler der TU Dresden, an den Folgen eines tragischen Unfalls. Geboren war er am 1. Juni 1935. Seine Kindheit verlebte er in Probstzella/Thüringen.

Nach dem Erwerb des Abiturs studierte er an der Universität Halle. Er schloss das Studium als Diplom-Mineraloge ab. Anschließend arbeitete er in seinem Beruf in der Nickelgrube St. Egidien bei Hohenstein-Ernstthal/Sachsen, einer Lagerstätte, die von den Erkundenden hohe Sach-

kenntnis, Beobachtungsgabe und Sorgfalt erforderte. Im September 1961 übernahm er eine Assistentenstelle am Institut für Mineralogie und Geologie der Technischen Universität Dresden mit den Aufgabengebieten: Durchführung von mineralogischen und geologischen Seminaren für Studenten verschiedener Fachrichtungen, Betreuung und Pflege der umfangreichen Mineraliensammlung des Institutes sowie Röntgenfeinstrukturanalyse und optische Untersuchung von Mineralen. 1967 promovierte er mit der Arbeit »Nickelhaltige Vermikulte aus den Nickelhydrosilikatlagerstätten bei Hohenstein-Ernstthal/Sachsen«, in der er auch allgemeine Gesetzmäßigkeiten der Genese dieser speziellen Lagerstätten erarbeitete. Da er ähnliche

Nickellagerstätten, die es in Kuba gibt, kennenlernen und dort seine Forschungen weiterführen wollte, meldete er sich zum Auslandseinsatz. Daraufhin wurde er zu Unterrichtsaufgaben an die Universität Damaskus delegiert. Dort lebte er ein Jahr mit seiner Familie. Das Institut für Mineralogie und Geologie bzw. dessen Nachfolgeeinrichtung konzentrierte sich in den folgenden Jahrzehnten neben den Lehraufgaben auf spezielle Untersuchungen an Baustoffen. Dr. Schneider übernahm dafür die Röntgenfeinstrukturanalysen und die mikroskopischen Untersuchungen. Es entstanden kollektive Forschungsarbeiten, die auch in gemeinsamen Publikationen veröffentlicht wurden. Auch eigene Arbeiten hat er veröffentlicht. Für eine wissen-

schaftliche Inventarisierung der geologischen und mineralogischen Sammlungen hatte bisher die Zeit gefehlt. Erst nach 1990 konnte er mit der Unterstützung weiterer Arbeitskräfte diese Aufgabe übernehmen. Ruhig, sachlich, zuverlässig – das waren die Prädikate, die seine Arbeitsweise auszeichneten. Auch nach der Verrentung blieb er seiner Arbeitsstätte treu. Doch galt nun seine ganze Liebe der Familie, seiner Gattin, die auch mineralogisch gearbeitet hat, seinen Töchtern, den Schwiegersöhnen und nicht zuletzt den Enkeln.

Wer Herrn Dr. Schneider gekannt hat, wird sich stets gern an ihn erinnern.

**Prof. i.R. Dr. rer. nat. habil. S. Grunert**  
**Ehemaliger Leiter der Professur Angew. Geologie am Inst. f. Geotechnik**

## Lehrer der Experimentalphysik verstorben

*Nachruf für  
Prof. Günther Haufe*

Am 26. Juli 2014 ist Prof. Dr. rer. nat. habil. Günther Haufe (geb. 25.2.1922), von 1966 bis 1987 (Hochschul-)Dozent für Sondergebiete der Experimentalphysik an der Sektion Physik der TU Dresden, verstorben.

Er begann 1940 an der TH Dresden das Studium der Technischen Physik, konnte dies aber wegen kriegsbedingter Unterbrechung 1941 erst 1952 als Diplomphysiker mit der Arbeit »Ein elektrostatischer Stigmator mit elektronenoptischer Zentrierung« abschließen. Sein Betreuer Prof. A. Recknagel erkannte die besonderen

pädagogischen Fähigkeiten Haufes und förderte ihn über die Anstellung als Assistent 1952 bzw. Oberassistent 1953 und nach der Promotion zum Dr. rer. nat. 1957 (Thema »Der Einfluss von Raumladungen auf elektrische Linsen«), ab 1959 über eine Wahrnehmungs-Dozentur o.g. Widmung, so dass Haufe früh die aufwändigen Vorlesungen im Großen Physik-Hörsaal selbstständig übernehmen und – wie sich bald herausstellte – zu eindrucksvollen Veranstaltungen für Studenten der Ingenieurwissenschaften gestalten konnte. Die Habilitation über »Eine elektrostatische Linse mit bemerkenswerten elektronenoptischen Eigenschaften« lässt 1965 seinen Beitrag zum wissenschaftlichen Gerätebau

erkennen, dem sich das Institut gewidmet hatte. Um die damals geforderte Praxisnähe künftiger Hochschullehrer zu erfüllen, arbeitete Haufe von 1965 bis 1967 auf einer halben Stelle als Leiter der Hauptabteilung Physik des Instituts für Luft- und Kältetechnik Dresden.

Mit der III. Hochschulreform 1968/69 wurde eine eigene Struktureinheit der Sektion Physik für die Grundlagenausbildung verantwortlich gemacht und Doz. Dr. Günther Haufe zu deren Leiter ernannt. Trotz seiner anerkannt wirkungsvollen Tätigkeit als Dozent wurde ihm die von Recknagel beantragte Ernennung zum ao. Professor bis zu seinem Übergang in den Ruhestand 1987 verweigert, da er sich als unbequemer

Kritiker hochschulpolitischer Fehlentwicklungen und als CDU-Mitglied nicht als hinreichend »aufgeschlossen« gezeigt hatte.

Inzwischen Ruheständler, stellte er sich als ständiges Mitglied der Personalkommission der FR Physik für die Erneuerung der TUD ab 1991 zur Verfügung. Am 6. August 1992 konnte ihm endlich »auf Grund besonderer Verdienste in Lehre und Forschung das Recht zur Führung des Titels »Professor.« nach § 57 des SHEG verliehen und ihm damit jene förmliche Anerkennung zuteil werden, die ihm Generationen von Absolventen und ehemaligen Mitarbeitern ohnehin nun in dankbarer Erinnerung gewähren.

**Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Paufler**





Find us on Facebook



Nadine,  
Trainee Marketing

# MILLIONEN KONSUMENTENWÜNSCHE VERSTEHEN – UND ERFÜLLEN! MADE BY YOU

## Unilever Future Leaders Programme

Willkommen bei Unilever! Wir sind das Weltunternehmen hinter bekannten Marken wie Axe, Dove, Langnese und Knorr. Unser ehrgeiziges Ziel: Wir wollen unsere Größe verdoppeln und unseren ökologischen Fußabdruck halbieren. Um dieses Ziel zu erreichen, suchen wir Talente wie Nadine, die sich als Marketing-Trainee für Dove®-Hautreinigungsmittel für Frauen engagiert. Als Verantwortliche für den Markenaufbau des Dove®-Duschgels innerhalb der DACH-Region relaunched sie unser Premium-Duschgel mit dem starken Packungsclaim: „Schönere Haut in 7 Tagen“ (\*Visible Skin Improvement). Der war auf dem Hautreinigungsmarkt neu – und ein wichtiger Schritt zur Produktdifferenzierung und Betonung unserer erstklassigen Produktqualität. Die Folge: Nadines Slogan wurde nicht nur in Deutschland, Österreich und der Schweiz genutzt, sondern unterstreicht unseren Premium-Anspruch heute europaweit.

Beiträge wie diese bringen uns voran. Und mit unserem praxisorientierten Traineeprogramm erhältst du in nur kurzer Zeit das Know-how, die Erfahrung und Business-Einblicke, um uns mit deinen eigenen Beiträgen immer weiter nach vorne zu bringen. Dabei meisterst du echte Herausforderungen, arbeitest mit Top-Managern zusammen und wachst selbst zur Führungspersönlichkeit heran. Du willst mehr darüber erfahren, was du bei uns bewirken und erreichen kannst? Dann entdecke deine Zukunft auf

**WWW.UNILEVER.DE**



**AXE**





# Vektoren, Gleichungen und Differentiale

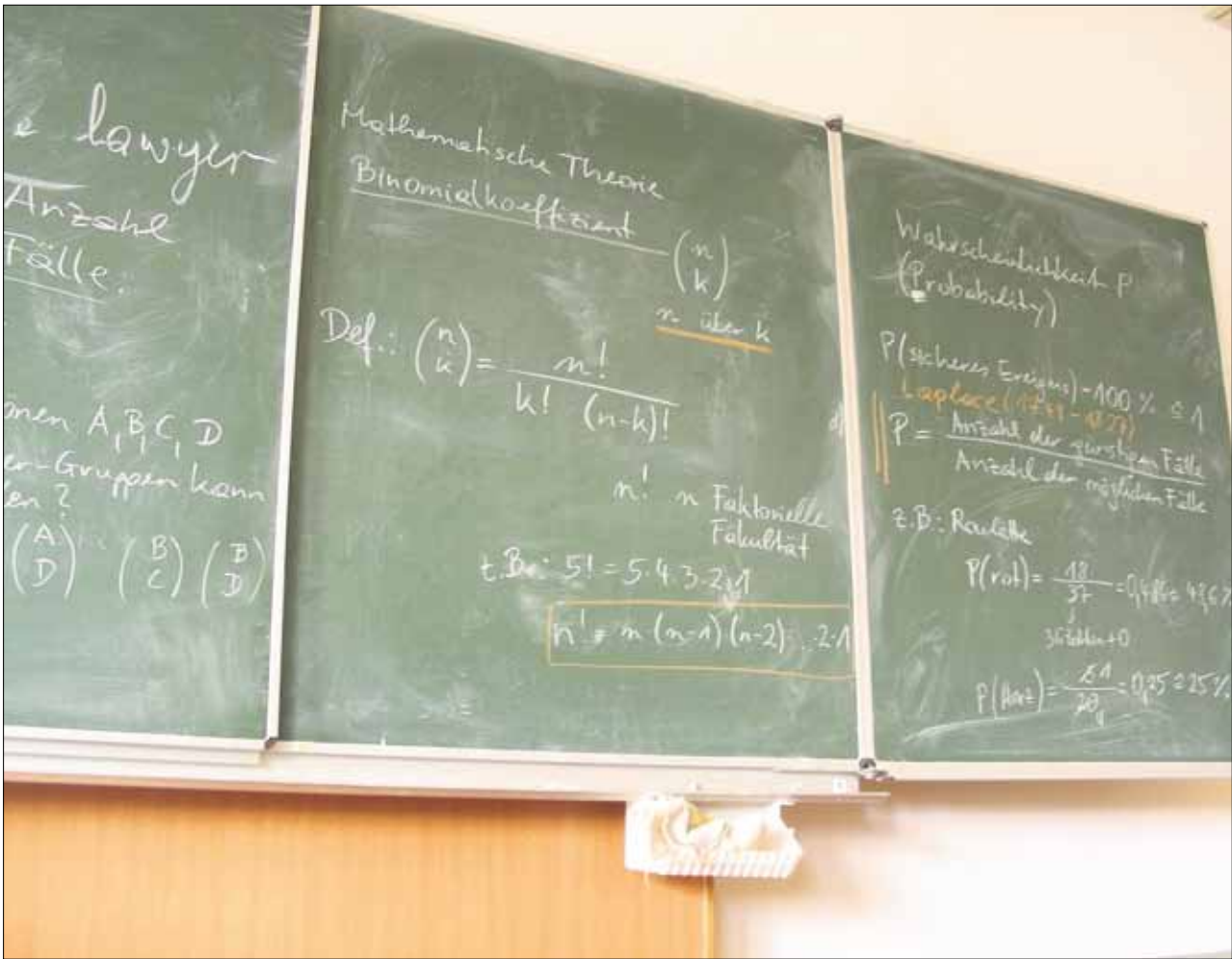
**Brückenkurse in Naturwissenschaften helfen auch bei verschiedenen Ausgangsniveaus / Beispiel Mathematik**

Seit fast zwanzig Jahren bieten die Fachrichtungen Mathematik, Physik und Chemie Brückenkurse für Studienanfänger an. Diese Vorlesungen und Übungen sind stark nachgefragt: Die ersten Brückenkurs-Vorlesungen in der Mathematik im letzten Jahr beispielsweise wollten zu Beginn rund 1500 Teilnehmer hören.

Mathematik-Leistungskurs mit 13 Punkten absolviert, sofort nach dem Abitur zum Studium gewechselt, so dass alles noch präsent ist, was man in der Schule in Algebra, Geometrie und Statistik gelernt hat: So jemand braucht normalerweise keinen Mathe-Brückenkurs. »Dennoch nehmen auch solche Studienanfänger manchmal daran teil, um ein gutes Gefühl beim Studienbeginn zu haben«, sagt Manfred Ludwig, an der TUD verantwortlich für diese Kurse. Ludwig war lange Professor an der Fachrichtung Mathematik und ist jetzt im Ruhestand. »Wir haben die Brückenkurse 1996 in unserem Fach ins Leben gerufen, weil die Studienanfänger mit zunehmend unterschiedlichen Voraussetzungen zu uns kamen: Manche hatten gerade die Schule abgeschlossen, andere danach bereits eine Ausbildung oder ihren Wehr- oder Zivildienst absolviert, viel Schulstoff vergessen. Außerdem unterschied sich das, was Schüler bis zum Abi in Mathe gelernt hatten, von Bundesland zu Bundesland. All dies ist heute noch so. Unsere Brückenkurse sollen die Studenten daher vor dem eigentlichen Studienstart auf ein relativ einheitliches Niveau bringen«, erläutert Ludwig.

Beim Mathematik-Brückenkurs wird Wissen der gymnasialen Oberstufe wiederholt, aber kaum Studienstoff vorweggenommen. Die Kurse finden vor dem eigentlichen Semesterstart statt und sind für die Teilnehmer kostenlos. Seit Mitte der neunziger Jahre gibt es sie in Mathe, Physik und Chemie. Sie bestehen in Mathematik aus sieben doppelstündigen Vorlesungen, zum Beispiel zu Mengenlehre, Analytischer Geometrie und Differential- und Integralrechnung, die wegen der großen Nachfrage meist zweimal hintereinander angeboten werden, und je zwei Doppelstunden Übungsseminaren pro Vorlesung. »Da die Studenten sich für die Vorlesungen nicht einschreiben müssen, wissen wir vorher nicht, wie viele es sein werden und welche Studiengänge sie beginnen. Doch die Kurse sind ausdrücklich für Anfänger von Studienrichtungen gedacht, die einen mathematischen Anteil haben«, betont Manfred Ludwig. Er selbst hält zwei der Vorlesungen, wissenschaftliche Mitarbeiter der Fachrichtung Mathematik die übrigen fünf. Die Übungsseminare leiten wissenschaftliche Hilfskräfte, Studenten höherer Semester. »Denen macht das sehr viel Spaß«, hat Manfred Ludwig in Gesprächen mit diesen Tutoren erfahren. Sie rechnen gemeinsam mit den Neuen Aufgaben durch und beantworten Fragen. »Doch die Teilnehmer können den Stoff auch selbstständig in den Vorlesungsskripten nachlesen und sollen zumindest einen Teil der Aufgaben zuhause vor- und nachbereiten. So erhalten sie schon einen Einblick, wie das Arbeiten an einer Hochschule funktioniert, nämlich mit viel Eigeninitiative«, sagt Ludwig. Skripte und Aufgaben sind im Internet zu finden.

An den Mathe-Brückenkursen nimmt eine wachsende Zahl von Studienanfängern teil. Am Anfang starteten die Kurse mit rund 600 Teilnehmern bei den Vorle-



So oder so ähnlich könnte es für die Teilnehmer eines Brückenkurses aussehen. Foto: PIXELIO, Bernhard Pixler

sungen und etwa 300 bei den Übungen. »Damals haben wir sogar in den Schulen geworben«, erinnert sich Manfred Ludwig. Heute können sich die Organisatoren kaum retten vor dem Ansturm: 2013 kamen rund 1500 Teilnehmer zu den ersten Vorlesungen und wiederum die knappe Hälfte zu den Seminaren. »Es gibt an der TUD keinen Hörsaal, der so viele Leute fasst. Daher bieten wir jede Vorlesung zweimal nacheinander an«, erklärt

er. Bei den Seminaren, zu denen man sich bei der ersten Vorlesung einschreibt, bilden im Schnitt 30 Leute eine Gruppe. Etwa 20 Seminare müssen so organisiert werden. Diese Resonanz spricht dafür, dass die Teilnehmer zufrieden sind. Die Mitarbeiter der Fachrichtung Mathematik haben in den ersten Jahren offizielle Auswertungsrunden mit den Neustudenten durchgeführt. Jetzt bekommen sie die Rückmeldung in Gesprächen, fast immer

positive. Für die nächsten Jahre gibt es an manchen Hochschulen Gedanken, die Brückenkurse umzustrukturieren und bundesweit weitgehend zu vereinheitlichen. Ob die Teilnehmer dann immer noch so zufrieden sind, bleibt abzuwarten.

Die Mathematik-Brückenkurse 2014 finden vom 29. September bis zum 9. Oktober statt. Die Vorlesungen werden im Physik-Hörsaal im Trefftz-Bau zu erleben sein.

**Beate Diederichs**

## Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für Juli/August 2014 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung.

**BMBF-Förderung:**

*Prof. Bachmann*, Medizinische Fakultät, TURBICA, 50,0 TEUR, Laufzeit 01.07.2014 – 31.12.2014

*Prof. Buchroithner*, Institut für Kartographie, George\_VI, 15,8 TEUR, Laufzeit 01.09.2014 – 31.08.2015

*Herr Elterer*, Institut für Landschaftsarchitektur, Innovationsgruppe »stadt-PARTHeland«, 1,2 Mio. EUR, Laufzeit 01.09.2014 – 31.08.2019

*Prof. Hufenbach*, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, THIXOM, 955,8 TEUR, Laufzeit 01.09.2014 – 31.08.2017

*Prof. Leyens*, Institut für Werkstoffwissenschaft, addef, 1,5 Mio. EUR, Laufzeit 01.08.2014 – 31.07.2017

*Prof. Meißner*, Institut für Software- und Multiagententechnik, SysPlace, 193,3 TEUR, Laufzeit 01.09.2014 – 28.02.2017

*Prof. Nagel*, ZIH, VAVID, 502,6 TEUR, Laufzeit 01.09.2014 – 31.08.2017

*Prof. Urbas*, Institut für Automatisierungstechnik, FEE, 282,9 TEUR, Laufzeit 01.09.2014 – 31.08.2017

**Bundes-Förderung:**

*Prof. Bernet*, Elektrotechnisches Institut, MLUoff, 1,6 Mio. EUR, Laufzeit 01.08.2014 – 31.07.2017

*Prof. Großmann*, Institut für Holz- und Papiertechnik, Ultra Dewatering, 163,3 TEUR, Laufzeit 01.08.2014 – 31.01.2017

*Prof. Hampel*, Institut für Energietechnik, Siedemodellierung, 530,6 TEUR, Laufzeit 01.07.2014 – 30.06.2017

*Prof. Hufenbach*, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, NORMA, 139,8 TEUR, Laufzeit 01.07.2014 – 31.07.2016

*Dr. Schmiel*, Institut für Luft- und Raumfahrttechnik, CNT-EMI, 442,7 TEUR, Laufzeit 01.09.2014 – 31.08.2017

*Dr. Seifert*, Institut für Energietechnik, Mikro-KWK Systeme, 496,2 TEUR, Laufzeit 01.07.2014 – 30.06.2017

*Prof. Stumpf*, Institut für Analytische Chemie, Rückhaltung endlagerrelevanter Radionuklide im natürlichen Tongestein und in salinaren Systemen, 62,1 TEUR, Laufzeit 01.07.2014 – 30.06.2015

**DFG-Förderung:**

*Prof. Czarske*, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, Adaptive Optik, 1,2 Mio. EUR, Laufzeit 60 Monate

*Prof. Ellinger*, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik: - HFOE, 150,6 TEUR, Laufzeit 24 Monate - Automatische Impedanzregelungskonzepte für Sub-THz Verstärker, 262,3 TEUR, Laufzeit 36 Monate

*Dr. Gaponik*, Professur für Physikalische Chemie und Elektrochemie, ICENAP, 194,3 TEUR, Laufzeit 36 Monate

*Prof. Horwarth*, Institut für Planetare Geodäsie, Northeast Greenland Ice Sheet, 172,8 TEUR, Laufzeit 36 Monate

*Dr. Joswig*, Professur für Physikalische Chemie und Elektrochemie, ICENAP, 216,8 TEUR, Laufzeit 36 Monate

*Prof. Kirschbaum*, Institut für Allgemeine Psychologie, Biopsychologie und Methoden der Psychologie, Insolvenzprojekt, 20,1 TEUR, Laufzeit 36 Monate

*Prof. Leo*, Institut für Angewandte Physik, Low-Voltage High-Frequency Vertical Organic Transistors, 241,8 TEUR, Laufzeit 24 Monate

*Prof. Pöschel*, Institut für Algebra, AAA89, 24,0 TEUR, Laufzeit 1 Monat

*Dr. Scheinert*, Institut für Planetare Geodäsie, GIAS, 174,6 TEUR, Laufzeit 36 Monate

*Prof. Ulbricht*, Institut für Festkörpermechanik, Experimentelle und numerische Untersuchung des Schädigungsverhaltens von Einzelfaserverbunden, 219,5 TEUR, Laufzeit 24 Monate

*Prof. Zimmermann*, Institut für Werkstoffwissenschaft, Charakterisierung des sehr frühen und sehr langsamen Ermüdungs-Risswachstums in Al-Legierungen bei sehr niedrigen Beanspruchungen, 176,8 TEUR, Laufzeit 24 Monate

**AiF-Förderung:**

*Prof. Beckmann*, Institut für Energietechnik, In-situ-Sensorsystem zur Optimierung der Anlagen- und Reinigungseffizienz durch die Ermittlung von Ablagerungseigenschaften, 175,0 TEUR, Laufzeit 01.03.2014 – 29.02.2016

*Dr. Boschke*, Institut für Lebensmittel- und Bioverfahrenstechnik, CQS-ACM, 175,0 TEUR, Laufzeit 01.09.2014 – 31.08.2016

*Prof. Cberif*, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, UV-Schutzbeschichtungen für

Textilien, 175,0 TEUR, Laufzeit 01.06.2014 – 31.05.2016

*Prof. Herlitzius*, Institut für Verarbeitungsmaschinen und Mobile Arbeitsmaschinen, Smart – Mulch – Zerkleinerungssystem, 174,9 TEUR, Laufzeit 01.07.2014 – 31.12.2016

*Prof. Krzywinski*, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, Tandem-Spezialanzüge für Handicap, 175,0 TEUR, Laufzeit 01.07.2014 – 30.06.2016

*Prof. Weller*, Institut für Baukonstruktion, Marineglas, 175,0 TEUR, Laufzeit 01.07.2014 – 30.06.2016

**Stiftungs-Förderung:**

*Dr. Bubenhofer*, Institut für Germanistik, Symposium »Visuelle Linguistik« vom 19.11.2014 – 21.11.2014, 18,3 TEUR

*Prof. Stewart*, BIOTEC, Fresenius, 35,0 TEUR, Laufzeit 01.07.2014 – 30.06.2017

**EU-Förderung:**

*Prof. Stintz*, Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik, NANODEFINE, 553,6 TEUR, Laufzeit 48 Monate

**Auftragsforschung:**

*Dr. Albert*, Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, 131,6 TEUR, Laufzeit 01/14 – 06/16

*Prof. Fischer*, Institut für Holz- und Pflanzenchemie, 58,0 TEUR, Laufzeit 02/14 - 11/14

*Prof. Füßel*, Institut für Fertigungstechnik, 2 Aufträge, 44,1 TEUR, Laufzeit 06/14 – 11/14

*Prof. Gampe*, Institut für Energietechnik, 2 Aufträge, 58,8 TEUR, Laufzeit 06/14 – 04/15 + eine Auftragsverlängerung bis 12/14 mit 24,1 TEUR

*Prof. Herle*, Institut für Geotechnik, 2 Aufträge, 27,0 TEUR, Laufzeit 07/14 – 12/14

*Prof. Hugo*, Medizinische Klinik und Poliklinik III, 21,3 TEUR, Laufzeit 10/14 – 10/16

*Dipl.-Ing. Kunze*, Institut für Bahnsysteme und Öffentlichen Verkehr, 64,0 TEUR, Verlängerung bis 12/14

*Prof. Maas*, Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung, 220,0 TEUR, Laufzeit 05/14 – 04/17

*Prof. Majschak*, Institut für Verarbeitungsmaschinen und Mobile Arbeitsmaschinen, 292,0 TEUR, Laufzeit 04/14 – 03/17

*Dr. Maschek*, Institut für Bahnsysteme und Öffentlichen Verkehr, 506,4 TEUR, Laufzeit 04/14 – 06/15

*Prof. Mürbe*, Klinik und Poliklinik für HNO, 3 Aufträge, 150 TEUR, Laufzeit 01/14 – 01/16

*Prof. Nachtigall*, Institut für Luftfahrt und Logistik, 51,8 TEUR, Laufzeit 05/14 – 06/14

*Prof. Scharnweber*, Max-Bergmann-Zentrum für Biomaterialien / Institut für Werkstoffwissenschaft, 43,5 TEUR, Verlängerung bis 12/14

*Prof. Schill*, Institut für Systemarchitektur, 100,0 TEUR, Verlängerung bis 06/15

*Prof. Stamm*, Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik, 35,0 TEUR, Laufzeit 08/14 – 11/14

*Prof. Strasser*, Medizinische Klinik für Innere Medizin und Kardiologie, 5 Aufträge, 209,1 TEUR, Laufzeit 01/14 – 12/19

*Dr. Wiensch*, Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten, ca. 20,0 TEUR, Laufzeit 07/14 – 11/14



Technische Universität Dresden

Zentrale Universitätsverwaltung

Zum Ausbildungsbeginn **August/September 2015** sind Ausbildungsplätze im Rahmen der Erstausbildung für folgende Berufe, **mindestens** auf der Grundlage eines Realschulabschlusses (**oder Vergleichbare**), zu besetzen:

Elektroniker/in für Geräte und Systeme

Industriemechaniker/in

Mechatroniker/in

Der/Die Bewerber/in soll gute schulische Leistungen nachweisen, handwerklich geschickt sein und technisches Verständnis besitzen. Englische Sprachkenntnisse sind erwünscht.

**Bewerbungsfrist: 15.12.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden)

Fachinformatiker/in (FR Anwendungsentwicklung)

Der/Die Bewerber/in soll naturwissenschaftlich-technisches Interesse, gute bis sehr gute mathematische Kenntnisse sowie gute Leistungen und Kenntnisse in den Fächern Deutsch und Englisch besitzen. Eine gute Allgemeinbildung ist erwünscht.

Bewerbungsfrist: 15.12.2014 (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden)

Verwaltungsfachangestellte/r

Der/Die Bewerber/in soll gute bis sehr gute schulische Leistungen aufweisen, sehr gute Umgangsformen und eine überdurchschnittliche Leistungsbereitschaft besitzen sowie Spaß an der Arbeit mit Gesetzestexten haben. Fähigkeiten zur Teamarbeit und Kommunikation werden ebenso vorausgesetzt, wie selbstständiges Handeln und gute PC-Kenntnisse in Word und Excel.

Bewerbungsfrist: 15.10.2014 (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden)

Mikrotechnologe/-in (FR Mikrosystemtechnik)

Der/Die Bewerber/in soll gute schulische Leistungen nachweisen, naturwissenschaftlich-technisches Verständnis besitzen und handwerklich geschickt sein. Englische Sprachkenntnisse sind erwünscht.

Bewerbungsfrist: 15.12.2014 (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden)

Gärtner/in (FR Baumschule)

Der/Die Bewerber/in soll naturkundlich interessiert, körperlich belastbar und flexibel einsetzbar sein sowie gute Leistungen in den naturkundlichen Fächern und den Fächern Mathematik und Deutsch aufweisen. Eine gute Allgemeinbildung ist erwünscht.

Bewerbungsfrist: 15.12.2014 (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden)

Produktionsmechaniker/in - Textil

Der/Die Bewerber/in soll technisches Interesse für komplexe elektronisch gesteuerte Maschinen und neue textile Faserstoffe für Industrieanwendungen zeigen. Handwerkliches Geschick, gute Fingerfertigkeit, akkurate Arbeitsweise und Ausdauer werden vorausgesetzt. Grundkenntnisse beim Umgang mit PC-Technik sind erwünscht.

Bewerbungsfrist: 15.12.2014 (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden)

Produktionsmechaniker/in - Textil

Der/Die Bewerber/in soll technisches Interesse für komplexe elektronisch gesteuerte Maschinen und neue textile Faserstoffe für Industrieanwendungen zeigen. Handwerkliches Geschick, gute Fingerfertigkeit, akkurate Arbeitsweise und Ausdauer werden vorausgesetzt. Grundkenntnisse beim Umgang mit PC-Technik sind erwünscht.

Bewerbungsfrist: 15.12.2014 (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden)

Weitere Informationen zu den Ausbildungsberufen an der TU Dresden finden Sie unter: **http://tu-dresden.de/die\_tu\_dresden/berufsausbildung**

Die Ausbildungsberufe sind für Mädchen und Jungen interessant. Mädchen sollten sich insbesondere auch für technische Berufe bewerben. Menschen mit Behinderungen sind zur Bewerbung aufgefordert.

Bewerbungen sind ab sofort schriftlich mit tabellarischem Lebenslauf und den Kopien der letzten beiden Schulzeugnisse und von Praktikereinschätzungen (auch berufsfremd) sowie frankiertem Rückumschlag (Format C4) einzureichen an: **TU Dresden, Dezernat Personal, SG 2.2, Frau Maurer, 01062 Dresden.**

Die Ausbildungsberufe sind für Mädchen und Jungen interessant. Mädchen sollten sich insbesondere auch für technische Berufe bewerben. Menschen mit Behinderungen sind zur Bewerbung aufgefordert.

Bewerbungen sind ab sofort schriftlich mit tabellarischem Lebenslauf und den Kopien der letzten beiden Schulzeugnisse und von Praktikereinschätzungen (auch berufsfremd) sowie frankiertem Rückumschlag (Format C4) einzureichen an: **TU Dresden, Dezernat Personal, SG 2.2, Frau Maurer, 01062 Dresden.**

Zentrale Einrichtungen

Die Technische Universität Dresden zählt zu den führenden Universitäten Deutschlands. In der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder war sie mit insgesamt vier Anträgen erfolgreich und wurde mit dem Titel „Exzellenz-Universität“ ausgezeichnet. Im Rahmen des Zukunftskonzeptes „Die synergetische Universität“ der TU Dresden ist im **ZLSB**, am **Zentralisierten Lehrprüfungsamt** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

Sekretär/in (bis E 6 TV-L)

bis zum 31.12.2016 (Befristung gem. TzBfG/WissZeitVG) zu besetzen. Eine langfristige Stellenbesetzung wird angestrebt.

Aufgaben: Anfertigung von Schriftstücken, Korrespondenz, Postbearbeitung, Terminkoordination; Archivierung, Ablage, Büromaterialbeschaffung, Anforderung von Notenlisten und Prüfungsberechtigungen; Mitarbeit bei der Verwaltung von Personal und Finanzen; Erstellung von Statistiken.

Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung als Verwaltungsfachangestellte/r, Fachangestellte/r für Bürokommunikation oder Kauffrau/-mann für Bürokommunikation; umfassende Computerkenntnisse; selbständige Arbeitsweise; strukturelles Denkvermögen; hohes Engagement und Einsatzbereitschaft; Belastbarkeit; Teamfähigkeit; freundliches, serviceorientiertes und sicheres Auftreten.

Die Universität ist bestrebt, den Anteil von Menschen mit Behinderungen zu erhöhen und fordert deshalb entsprechend Qualifizierte nachdrücklich auf, sich zu bewerben. Sofern kenntlich gemacht, werden geeignete Bewerber/innen mit Behinderungen besonders gefördert.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (geforderte Anlagen: Anschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse ...) bis zum **30.09.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsreferat, Herrn Prof. Dr. Axel Gehrmann, 01062 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Sekretär/in (bis E 6 TV-L)

bis zum 31.12.2016 (Befristung gem. TzBfG/WissZeitVG) zu besetzen. Eine langfristige Stellenbesetzung wird angestrebt.

Aufgaben: Anfertigung von Schriftstücken, Korrespondenz, Postbearbeitung, Terminkoordination; Archivierung, Ablage, Büromaterialbeschaffung, Anforderung von Notenlisten und Prüfungsberechtigungen; Mitarbeit bei der Verwaltung von Personal und Finanzen; Erstellung von Statistiken.

Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung als Verwaltungsfachangestellte/r, Fachangestellte/r für Bürokommunikation oder Kauffrau/-mann für Bürokommunikation; umfassende Computerkenntnisse; selbständige Arbeitsweise; strukturelles Denkvermögen; hohes Engagement und Einsatzbereitschaft; Belastbarkeit; Teamfähigkeit; freundliches, serviceorientiertes und sicheres Auftreten.

Die Universität ist bestrebt, den Anteil von Menschen mit Behinderungen zu erhöhen und fordert deshalb entsprechend Qualifizierte nachdrücklich auf, sich zu bewerben. Sofern kenntlich gemacht, werden geeignete Bewerber/innen mit Behinderungen besonders gefördert.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (geforderte Anlagen: Anschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse ...) bis zum **30.09.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsreferat, Herrn Prof. Dr. Axel Gehrmann, 01062 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Zentrale Einrichtungen

Die Technische Universität Dresden zählt zu den führenden Universitäten Deutschlands. In der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder war sie mit insgesamt vier Anträgen erfolgreich und wurde mit dem Titel „Exzellenz-Universität“ ausgezeichnet. Im Rahmen des Zukunftskonzeptes „Die synergetische Universität“ der TU Dresden ist im **ZLSB**, am **Zentralisierten Lehrprüfungsamt** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

Sekretär/in (bis E 6 TV-L)

bis zum 31.12.2016 (Befristung gem. TzBfG/WissZeitVG) zu besetzen. Eine langfristige Stellenbesetzung wird angestrebt.

Aufgaben: Anfertigung von Schriftstücken, Korrespondenz, Postbearbeitung, Terminkoordination; Archivierung, Ablage, Büromaterialbeschaffung, Anforderung von Notenlisten und Prüfungsberechtigungen; Mitarbeit bei der Verwaltung von Personal und Finanzen; Erstellung von Statistiken.

Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung als Verwaltungsfachangestellte/r, Fachangestellte/r für Bürokommunikation oder Kauffrau/-mann für Bürokommunikation; umfassende Computerkenntnisse; selbständige Arbeitsweise; strukturelles Denkvermögen; hohes Engagement und Einsatzbereitschaft; Belastbarkeit; Teamfähigkeit; freundliches, serviceorientiertes und sicheres Auftreten.

Die Universität ist bestrebt, den Anteil von Menschen mit Behinderungen zu erhöhen und fordert deshalb entsprechend Qualifizierte nachdrücklich auf, sich zu bewerben. Sofern kenntlich gemacht, werden geeignete Bewerber/innen mit Behinderungen besonders gefördert.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (geforderte Anlagen: Anschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse ...) bis zum **30.09.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsreferat, Herrn Prof. Dr. Axel Gehrmann, 01062 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Weitere Informationen zu den Ausbildungsberufen an der TU Dresden finden Sie unter: **http://tu-dresden.de/die\_tu\_dresden/berufsausbildung**

Die Ausbildungsberufe sind für Mädchen und Jungen interessant. Mädchen sollten sich insbesondere auch für technische Berufe bewerben. Menschen mit Behinderungen sind zur Bewerbung aufgefordert.

Bewerbungen sind ab sofort schriftlich mit tabellarischem Lebenslauf und den Kopien der letzten beiden Schulzeugnisse und von Praktikereinschätzungen (auch berufsfremd) sowie frankiertem Rückumschlag (Format C4) einzureichen an: **TU Dresden, Dezernat Personal, SG 2.2, Frau Maurer, 01062 Dresden.**

Zentrale Einrichtungen

Die Technische Universität Dresden zählt zu den führenden Universitäten Deutschlands. In der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder war sie mit insgesamt vier Anträgen erfolgreich und wurde mit dem Titel „Exzellenz-Universität“ ausgezeichnet. Im Rahmen des Zukunftskonzeptes „Die synergetische Universität“ der TU Dresden ist im **ZLSB**, am **Zentralisierten Lehrprüfungsamt** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

Am **Institut für Soziologie** ist an der **Professur für Methoden der empirischen Sozialforschung** ab dem **01.10.2014** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

im Fach Soziologie mit 65 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, befristet bis 31.05.2017 bzw. für 32 Monate (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), zu besetzen.

**Aufgaben:** Mitarbeit im von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekt „Qualitätsmanagement bei Telefonbefragungen im Rahmen von Mixed-Mode-Surveys – MiMoSe“ zur Auswertung von Prozessdaten aus Telefonbefragungen, insb. Literaturlaufbereitung zu Mode-Effekten bei Telefonbefragungen im Rahmen von Mixed-Mode-Studien; Aufbereitung von Kontakt- und anderen Prozessdaten von Studien aus dem Robert-Koch-Institut, der USUMA GmbH und der TU Dresden; Analyse der Prozessdaten; Erarbeitung von Empfehlungen zum Qualitätsmanagement bei telefonischen Befragungen; Kooperation mit den Kooperationspartnern; Verfassen von Publikationen und Vorträgen.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA der Sozialwissenschaften mit Schwerpunkt Methoden; gute bis sehr gute Studienergebnisse im Gebiet der statistischen Methoden und/oder einschlägige Berufserfahrung; selbständige Arbeitsweise; Organisationskompetenz; Erfahrung in Projektmanagement; sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift; ausgeprägte Teamfähigkeit.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Zeugniskopien) bis zum **30.09.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Philosophische Fakultät, Institut für Soziologie, Professur für Methoden der empirischen Sozialforschung, Herrn Prof. Dr. sc. oec. Michael Häder, 01062 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Folgende Stellen sind zu besetzen:

**Elektrotechnisches Institut, Professur für Leistungselektronik**, ab **01.11.2014**, bis 31.10.2017 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), vorbehaltlich der Mittelbewilligung

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

Es besteht die Möglichkeit zur wiss. Weiterqualifikation.

Die Professur für Leistungselektronik des Elektrotechnischen Instituts ist eine der größten und forschungsstärksten Professuren auf dem Gebiet der Leistungselektronik in Deutschland und besitzt eine internationale Reputation. Die Stelle ist für ein Forschungsprojekt zum Thema Aktiver Filter zu besetzen.

**Aufgaben:** Darstellung des Stands der Technik zu aktiven und hybriden Filtertopologien; Analyse und Vergleich verschiedener Regelungsverfahren und -strukturen; Entwicklung, Modellierung und Implementierung einer neuartigen Regelung; Optimierung des Filters bzw. des Gesamtsystems aus aktivem Filter und am Netz arbeitenden Stromrichtern; experimentelle Verifikation des neuartigen Filters an einem Labormuster.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA mit überdurchschnittlichen Leistungen und ingenieurtechnischen Kenntnissen in der Regelungs- und Automatisierungstechnik sowie Leistungselektronik; spezielle Kenntnisse und Erfahrungen in den Bereichen der Regelungstechnik, Leistungselektronik bzw. der elektrischen Antriebstechnik; Fähigkeit komplexe Zusammenhänge zu überblicken und interdisziplinär zu arbeiten; selbständige Arbeitsweise, Team- und Kommunikationsfähigkeit; Beherrschung der englischen Sprache zur wiss. Kommunikation; effizientes, strukturiertes Arbeiten und analytisches Denken. Erfahrungen mit der Analyse, dem Entwurf und den Tests von Regelverfahren sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre vollständigen aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis zum **30.09.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) vorzugsweise im PDF-Format an: **claudia.gaida@tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) oder an: **TU Dresden,**

**Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Elektrotechnisches Institut, Professur für Leistungselektronik, Herrn Prof. Dr.-Ing. Steffen Bernet, 01062 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

**Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, Professur für Nanoelektronische Materialien, zum nächstmöglichen Zeitpunkt**, befristet auf 3 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

An der Professur für Nanoelektronische Materialien werden in Zusammenarbeit mit der NaMLab gGmbH Forschungsvorhaben zu Materialien für elektronische Bauelemente bearbeitet.

**Aufgaben:** Konzeption, Herstellung und Charakterisierung innovativer Materialsysteme und neuartiger Bauelemente; selbstständige inhaltliche und organisatorische Koordination von Forschungsprojekten, insb.: Herstellung von Schichtsystemen und Teststrukturen bis hin zu einfachen Testbauelementen, strukturelle und elektrische Charakterisierung der hergestellten Schichten und Strukturen, selbstständige wiss. Ausarbeitung von Projektanträgen und Projektberichten, Lehre im Gebiet Nanoelektronischer Bauelemente, Unterstützung des Lehrstuhlinhabers bei der Vorbereitung neuer Lehrveranstaltungen; Vorbereitung und Durchführung von Übungen.

**Voraussetzungen:** überdurchschnittlicher wiss. HSA der Elektrotechnik, Physik, Materialwissenschaft oder einer verwandten Fachrichtung; Fähigkeit zum zielorientierten und eigenständigen Arbeiten; hohes Engagement sowie Integrations- bzw. Verantwortungsbereitschaft im Team; soziale Kompetenz; sichere Beherrschung der englischen Sprache; sicheres, aufgeschlossenes, kompetentes Auftreten und Präsentationsfähigkeit. Gesucht wird eine Person, die einschlägige Erfahrungen in einem oder mehrerer der nachfolgenden Aufgabengebiete besitzt: Herstellung und Charakterisierung von dünnen Schichten, elektrische und physikalische Charakterisierung von Halbleiterbauelementen, Prozessverfahren der Mikroelektronik.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **30.09.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, Professur für Nanoelektronische Materialien, Herrn Prof. Dr.-Ing. Thomas Mikolajick, 01062 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Maschinenwesen

Im **Institut für Luft- und Raumfahrttechnik** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die

**Professur (W3) für Flugsystemtechnik**

zu besetzen.

Gesucht wird eine Persönlichkeit, die in Forschung und Lehre die Gebiete Flugdynamik, Flugregelung, Flugsteuerungssysteme sowie Steuerung unbemannter und autonomer Fluggeräte vertritt. Neben theoretischen werden auch experimentelle Aktivitäten erwartet, wofür mehrere Windkanäle zur Verfügung stehen. Die o.g. Gebiete sollen sich in den Forschungsschwerpunkt „Innovative Systeme der Luft- und Raumfahrt“ der Fakultät Maschinenwesen einfügen. Weiterhin ist eine enge Zusammenarbeit mit den anderen Fachgebieten der TU Dresden anzustreben. In der Lehre sollen im Rahmen des Diplom-Studiengangs Maschinenbau in der Studienrichtung Luft- und Raumfahrttechnik Veranstaltungen auf den Gebieten Flugmechanik, Flugregelung, Flugsteuerungssysteme und autonome Flugsysteme angeboten werden, wobei entsprechende Lehrerfahrung vorhanden sein soll. Eine Mitwirkung in der akademischen Selbstverwaltung wird erwartet. Vorausgesetzt werden insbesondere umfassende Kenntnisse auf den Gebieten

- Modellierung und Simulation der Flugdynamik von Luftfahrzeugen
  - Auslegung von sekundären Flugsteuerungssystemen unter Berücksichtigung von aktiver Strömungskontrolle
  - Flugregel- und Steuerungssysteme für autonome Luftfahrzeuge.
- Bewerberinnen und Bewerber sollen auf diesen Gebieten wissenschaftlich international ausgewiesen sein und Erfahrung mit der praktischen Anwendung besitzen. Erfahrungen im Einwerben von Drittmitteln, in der Leitung von Forschungsprojekten sowie Personalführungskompetenz werden erwartet. Die Berufungsvoraussetzungen gemäß § 58 SächsHSPG sind zu erfüllen.
- Auskünfte unter Tel.: 0351 463 32786.
- Die TU Dresden ist bestrebt, den Anteil der Professorinnen zu erhöhen und fordert deshalb Frauen ausdrücklich auf, sich zu bewerben. Auch die Bewerbungen Schwerbehinderter sind besonders willkommen. Die Universität ist eine zertifizierte familiengerechte Hochschule und verfügt über einen Dual Career Service.
- Ihre Werbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. u. beruflichen Entwicklungsweges, Liste der Lehrveranstaltungen u. wiss. Arbeiten sowie beglaubigten Kopien über die erworbenen akademischen Grade bis zum **16.10.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Maschinenwesen, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. R. Stelzer, 01062 Dresden.**

Fakultät Umweltwissenschaften

An der **Fakultät Umweltwissenschaften** ist ab **01.01.2015** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

zunächst befristet auf 3 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG) zu besetzen.

**Aufgaben:** statistische Beratung von Studierenden, Doktoranden/-innen und Wissenschaftlern/-innen; Mitarbeit bei der Entwicklung von Forschungsprogrammen; statistische Analyse von umweltwiss. Daten; Mitwirkung an der Erstellung wiss. Publikationen; Planung und Durchführung von Lehrveranstaltungen im Umfang von 8 SWS zur Angewandten Statistik, inklusive dem Gebrauch von Statistiksoftware (Einführungs- und Aufbaukurse für Studenten/-innen, Doktoranden/-innen und wiss. Mitarbeitern/-innen).

**Voraussetzungen:** abgeschlossene Promotion auf den Gebieten der Angewandten Statistik, Mathematik oder in für den Aufgabenbereich relevanten Gebieten; fundierte Kenntnisse im Umgang mit statistischer Software (vor allem R); Beherrschung der deutschen und englischen Sprache fließend in Wort und Schrift. Wir erwarten von der Kandidatin bzw. dem Kandidaten ein exzellentes didaktisches Vermögen für die statistische Aus- und Weiterbildung von Forst- und Umweltwissenschaftlern/-innen und beste Kooperationsfähigkeiten für eine effektive und erfolgreiche Arbeit in unserem interdisziplinären Umfeld.

**Was wir bieten:** Eine abwechslungsreiche und spannende Tätigkeit unter ausgezeichneten Arbeitsbedingungen. Unsere Forschungsaktivitäten sind interdisziplinär und umfassen ein weites Spektrum von ökologischen bis hin zu sozio-ökonomischen Fragestellungen. Wir sind an der ständigen Weiterbildung unserer Mitarbeiter/innen interessiert und unterstützen diese aktiv.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Frau Prof. Dr. Uta Berger (uta.berger@tu-dresden.de) zur Verfügung. Unsere Homepage ist [www.forst.tu-dresden.de/SystemsAnalysis](http://www.forst.tu-dresden.de/SystemsAnalysis).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **02.10.2014** (es gilt der Poststempel) an: **TU Dresden, Fakultät Umweltwissenschaften, Fachrichtung Forstwissenschaften, Institut für Waldwachstum und Forstliche Informatik, Frau Prof. Dr. Uta Berger, Pienner Straße 8, 01737 Tharandt.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Das medizinische Fachgebiet der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie befasst sich mit der Diagnostik, Therapie und Prävention psychischer sowie psychosomatischer Krankheiten bei Kindern, Jugendlichen sowie Heranwachsenden. Die Patienten stehen im Mittelpunkt und werden durch ein qualifiziertes, fachübergreifendes Team gezielt behandelt.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

in Vollzeitbeschäftigung zu besetzen.

Die Klinik verfügt entsprechend ihren klinischen Schwerpunkten über eine geschlossene Akut- und Krisenstation, eine offene Psychotherapiestation, eine Essgestörten-Station, eine Station für Tics, Zwänge und verwandte Störungen, eine Tagesklinik für Jugendliche, eine Familientagesklinik für emotional und sozial gestörte Kinder und eine Familientagesklinik für essgestörte Jugendliche mit insgesamt 35 stationären und 20 tagesklinischen Plätzen sowie eine Institutsambulanz und Spezialambulanz für Autismusspektrumstörungen.

Als Oberarzt sind Sie Teil der Klinikleitung, arbeiten maßgeblich an der stetigen Weiterentwicklung der Klinik mit und bringen Ihre Impulse in das breitgefächerte diagnostische und therapeutische Angebot der Klinik ein. Ihre Fachkompetenz setzen Sie in der wertschätzenden, empathischen Behandlung der Patienten und in der Unterstützung und Förderung der Ihnen unterstellten Ärzte und Psychologen ein. Gemeinsam arbeiten Sie an der therapeutischen Haltung des Teams und inspirieren Ihnen unterstellte Mitarbeiter.

Neben der oberärztlichen Verantwortlichkeit für die Therapie im stationären, tagesklinischen und/oder ambulanten Bereich leisten Sie gemeinsam mit den anderen Fachärzten der Klinik fachärztlichen Hintergrunddienst.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Oberarzt (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung zu besetzen.

Die Klinik verfügt entsprechend ihren klinischen Schwerpunkten über eine geschlossene Akut- und Krisenstation, eine offene Psychotherapiestation, eine Essgestörten-Station, eine Station für Tics, Zwänge und verwandte Störungen, eine Tagesklinik für Jugendliche, eine Familientagesklinik für emotional und sozial gestörte Kinder und eine Familientagesklinik für essgestörte Jugendliche mit insgesamt 35 stationären und 20 tagesklinischen Plätzen sowie eine Institutsambulanz und Spezialambulanz für Autismusspektrumstörungen.

Als Oberarzt sind Sie Teil der Klinikleitung, arbeiten maßgeblich an der stetigen Weiterentwicklung der Klinik mit und bringen Ihre Impulse in das breitgefächerte diagnostische und therapeutische Angebot der Klinik ein.

Ihre Fachkompetenz setzen Sie in der wertschätzenden, empathischen Behandlung der Patienten und in der Unterstützung und Förderung der Ihnen unterstellten Ärzte und Psychologen ein. Gemeinsam arbeiten Sie an der therapeutischen Haltung des Teams und inspirieren Ihnen unterstellte Mitarbeiter.

Neben der oberärztlichen Verantwortlichkeit für die Therapie im stationären, tagesklinischen und/oder ambulanten Bereich leisten Sie gemeinsam mit den anderen Fachärzten der Klinik fachärztlichen Hintergrunddienst.

- Ihr Profil:**
- Facharztanerkennung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie
  - fundierte Erfahrung und Kompetenz in kinder- und jugendpsychiatrisch-psychotherapeutischer Arbeit
  - Promotion
  - Kooperation mit niedergelassenen Ärzten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Jugendamt und Jugendhilfe
  - sehr gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift sowie Erfahrung als EDV-Anwender

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- einer fachlich anspruchsvollen und abwechslungsreichen Tätigkeit mit engen Kontakten zu den anderen universitären Einrichtungen
- ein junges, motiviertes Team mit engagierten Kollegen
- hohe Multiprofessionalität mit interner und externer Supervision
- die Möglichkeit zur Mitarbeit an wissenschaftlichen Projekten der Klinik
- Gehalt nach Tarifvertrag für Ärztinnen und Ärzte an Universitätskliniken (TV-Ärzte
- Möglichkeit zur Nebentätigkeit durch Gutachtenerstellung
- Förderung und finanzielle Beteiligung bei internen und externen Fort- und Weiterbildungen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.10.2014 unter der Kennziffer KJP0014768 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Prof. Dr. med. V. Rößner - erreichbar per Telefon unter 0351-458-2244 oder per E-Mail unter [kjpfchefssekretariat@uniklinikum-dresden.de](mailto:kjpfchefssekretariat@uniklinikum-dresden.de).

Stationsapotheker (w/m)

Die Medizinische Klinik und Poliklinik I versorgt Patienten mit einem breiten Spektrum innerer Erkrankungen. Zu den Aufgabenschwerpunkten gehören unter anderem die Betreuung von Krebspatienten, die Behandlung von Infektions- und Lungenerkrankungen sowie die Stammzellentransplantation. Neben Patientenversorgung und Lehre nimmt die Forschung einen großen Teil des Leistungsspektrums der Klinik ein, wobei die Hämatologie hier einen Schwerpunkt bildet. Dazu gehören die Durchführung zahlreicher klinischer Studien, die molekular- und zellbiologische Grundlagenforschung und translationale Projekte.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Wissenschaftlicher Mitarbeiter - Klinische Forschung (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. U. Platzbecker beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit der Erforschung der Myelodysplastischen Syndrome (MDS). Dabei wurde eine deutsch-französische MDS-Studienzentrale aufgebaut, die das Ziel hat, die klinische Forschung zwischen beiden Ländern auf dem Gebiet der MDS weiter zu intensivieren. Insbesondere sollen bilaterale Studien mit innovativen Substanzen initiiert werden. Zum Aufbau dieser europäisch-agierenden MDS-Studienzentrale suchen wir eine engagierte wissenschaftliche Mitarbeiterin/ einen engagierten wissenschaftlichen Mitarbeiter mit Erfahrungen im Bereich klinischer Forschung. Sie arbeiten in einem internationalen Team aus Ärzten, Studienkoordinatoren und Dokumentaren. Zu Ihren Aufgaben gehören neben der Koordination der europäischen Studienzentrale, das Projektmanagement von klinischen Prüfungen, Monitoring, Unterstützung bei der Entwicklung von Prüfprotokollen sowie die Bildung einer wissenschaftlichen Plattform im Bereich der MDS. Ziel ist es den wissenschaftlichen Austausch zu fördern, um so neue Therapie für das Krankheitsbild der MDS schneller in die klinische Anwendung bringen zu können.

- Ihr Profil:**
- ein abgeschlossenes Hochschulstudium
  - Ausbildung im klinischen Projektmanagement
  - mehrjährige Berufserfahrung in einer CRO/ Pharmazeutischen Unternehmen
  - Grundkenntnisse in der Hämatologie/Onkologie
  - Erfahrungen im medical writing und im wissenschaftlichen Arbeiten
  - sehr gute Deutsch und Englisch-Kenntnisse in Wort und Schrift
  - gute Französisch-Kenntnisse werden bevorzugt
  - ausgezeichnete PC Kenntnisse, insbesondere Word, Excel und PowerPoint, SPSS
  - aufgeschlossene Persönlichkeit mit schneller Auffassungsgabe, Eigeninitiative, Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten,
  - Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hoch-spezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.09.2014 unter der Kennziffer MK10914769 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Silke Gloaguen - erreichbar per Telefon unter 0351-458-4722 oder per E-Mail unter [silke.gloaguen@uniklinikum-dresden.de](mailto:silke.gloaguen@uniklinikum-dresden.de).

Stationsapotheker (w/m)

Our group is part of the Department of Gastrointestinal, Thoracic and Vascular Surgery and investigates the molecular mechanisms of metastasis in colorectal and pancreatic cancer. Special emphasis is put on circulating and disseminated cancer cells and the interaction between tumor and stromal cells. The group is heavily supported by both institutional and national funding and includes subproject 1 of the clinical research group 227 (KFO 227, DFG) and regularly publishes its results in high-Impact journals.

Our group has recently relocated from Heidelberg to Dresden, where the intensive research program established in Heidelberg is continued and further extended. Our laboratory provides numerous opportunities to cooperate with other strong groups on the Dresden Campus, nationwide and worldwide.

From 1 November 2014 onwards the following position is vacant:

Postdoctoral Fellow (m/f) in Molecular and Translational Oncology

The contract is initially limited to 12 months; however, unlimited extension is possible.

We are looking for a highly motivated, team-oriented individual with strong interest and expertise in the field of molecular oncology and a well-founded biological background. Experience in standard laboratory techniques such as cell culture, FACS, PCR and other assays are a prerequisite. Experience in animal models of intestinal tumors would be of definitive advantage. Documented skills in scientific publication are a prerequisite.

The position will be supported by several technical assistants and will include the supervision of PhD and MD students.

- Requirements:**
- PhD degree in (molecular) biology or similar
  - experience in and understanding of the biology of human solid tumors
  - excellent proficiency in English
  - leadership experience

- We offer the possibility of:**
- taking responsibility in continuous expansion of our laboratory
  - a modern and technically up-to-date working environment in our brand-new laboratory facilities
  - independent research projects within our areas of interest
  - using our internal prevention program including courses and fitness in our Carus Vital health center
  - providing for the future in the form of a company pension plan

Disabled persons will be preferred in case of equal qualification.

We kindly ask to apply via our online form to make the selection process faster and more effective. Of course, you can also submit a written application without being at a disadvantage.

We look forward to receiving your application by 28 September 2014 online with registration number VTG0914770. For further information please contact: Dr. Sebastian Schölch, Tel.: +49-351-458-18941 or by E-Mail [sebastian.schoelch@tu-dresden.de](mailto:sebastian.schoelch@tu-dresden.de).

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachklinien, acht interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.255 Betten und 135 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen. Zum 01.12.2014 ist eine Stelle als

Stationsapotheker (w/m) in der Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie - in Kombination mit einer Promotion in diesem Bereich -

in Teilzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Mit dem Projekt der Kombination der Tätigkeit des Stationsapothekers mit einer Unit-dose-Versorgung gehen wir einen neuen Weg bei der Versorgung unserer Patienten. Sie werden ein Teil unserer interdisziplinären Teams!

- Ihr Profil:**
- Abschluss als Apotheker
  - Teamfähigkeit
  - fundierte EDV-Kenntnisse
  - Bereitschaft zur Promotion
  - überdurchschnittliche Examensergebnisse


**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland



## Am 4. November wieder offene Bühne

Zur Festwoche »20 Jahre Studentenhaus Tuscum«, die vom 3. bis 9. November stattfindet, geht am 4. November die zweite sogenannte »Open Stage« über die Bühne. Die erste »Offene Bühne« gab es im Rahmen der Dresdner Studententage im Mai 2014. Beteiligt waren damals zwölf studentische Künstler und künstlerische Gruppen, die vor etwa 100 Gästen ein buntes Programm darboten. Bis zum 20. Oktober können sich Interessenten für die Teilnahme bewerben. Egal, ob eigene Kompositionen oder Interpretationen fremder Stücke, Tanz, Kabarett, Kleinkunst – fast alles ist möglich. Einzige Bedingung: Die Künstler müssen Studenten an einer vom Studentenwerk Dresden betreuten Hochschule sein.

 Bewerbungen und Anfragen: holgerknaak@studentenwerk-dresden.de

## Filmreif gutes Kino

Dresden ist Kino-Stadt mit Niveau. Das Programm kino Ost erhielt den Spitzenpreis 2013 der Staatsministerin für Kultur und Medien für sein »hervorragendes Programm«. Dotiert ist der Preis mit 20 000 Euro. Preise gingen auch an das »Kino im Dach«, das »Kino in der Fabrik«, das »Thalia« und die »Schauburg«. **M. B.**

## Zugehört



Paul McCartney: »New« (Hear Music/Concord Music Group/Universal Music Group, 2013).

Paul McCartney hat es mit moderner Kunst. So verwundert es wenig, dass sich der passionierte Hobbymaler für sein neues Albumcover von Dan Flavins Lichtinstallationen inspirieren ließ. Drei Lichtsäulen hochkant, drei quer und drei hochkant – fertig ist der Schriftzug »New«, wenn man es denn weiß. Neues scheint dann auch bei McCartneys 17. Soloalbum durch, auch wenn er sich über weite Strecken positiv treu bleibt. Mit »Save Us« gelingt McCartney ein starker, rockiger Auftakt mit eingängiger Melodie, während er bei »Everybody Out There« und dem albumtitelgebenden »New« zu wunderbarer Leichtigkeit zurückfindet. Der Titel »New« entstand in Zusammenarbeit mit DJ Mark Ronson, der in der Vergangenheit unter anderem mit Amy Winehouse (»Valerie«) zusammengearbeitet hatte. Dennoch ist »New« klanglich gar nicht so neu und frisch, die ersten Töne erinnern gar an »Ballroom Dancing«. Für das wohl beste Stück des Albums »Appreciate« zeichnet nämlich Produzent Giles Martin verantwortlich, der niemand anderes als der Sohn von Beatles-Produzent George Martin ist. Da wird McCartney mit einem Mal tatsächlich neu, da scheint düsterer Nebel zu wallen, in den hin und wieder ein Lichtstrahl fällt. Wer in einer Krise steckt, muss lernen, den Tag zu schätzen, singt er dann auch folgerichtig. Wie bei vielen McCartney-Alben steckt auch in »New« ein wenig Krise, werfen auch hier die Lichtsäulen des Covers leichte Schatten. Vor allem langsamere Lieder fallen ab und bleiben uninspiriert wirkend kaum in Erinnerung (»Early Days«, »Hosanna«). Wer das Album nicht gerade in Vinyl gekauft hat, weiß jedoch: Der bessere Titel auf »New« ist nur einen Klick entfernt. **Steffi Eckold**

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. UJ-Red.

# Schillernde Vielfalt früher Klosterwelt

**Gert Melville, Mediävist und Direktor der TUD-Forschungsstelle für Vergleichende Ordensgeschichte (FOVOG), hat eine ganz eigene Welt im Buch beschrieben, »Die Welt der mittelalterlichen Klöster«**

Klöster sind Orte der stillen Einkehr, des Rückzugs aus der lauten Welt. Zunehmend werden sie heute zu touristischen Zielen, aber auch zu Sehnsuchtszielen für zeitweisen Ausstieg aus allem weltlichen Getriebe. Wer sich reif für die Insel wähnt, findet hier Ruhe. Einst bildeten sie – neben dem ursprünglichen Ziel einer glaubensvollen Verbindung zwischen Diesseits und Jenseits – regelrechte Wirtschaftsimperien, waren untereinander verküpft und hatten sich ihre eigenen Strukturen geschaffen. Dass dabei die selbstgewählte Trennung von irdischem Treiben und andächtiger Demut nicht immer ganz beibehalten wurde, steht auf einem anderen Blatt. Gert Melville, Mitglied des Hochschulrats und Seniorprofessor für Mittelalterliche Geschichte an der TUD sowie Direktor der hiesigen Forschungsstelle für Vergleichende Ordensgeschichte (FOVOG), ist ein Kenner dieser Materie. Er hat ein umfangreiches Buch über »Die Welt der mittelalterlichen Klöster« vorgelegt und beschreibt darin die immense Vielfalt frü-

her Gründungen, eigener Entwicklungen und Abspaltungen sowie von Aufstieg und Niedergang der Klöster und Orden. Seit zweieinhalb Jahren ist Melville aber auch Mitglied im Vatikanischen »Komitee für Geschichtswissenschaft«; dort dürfte den Kirchenhistorikern möglicherweise nicht jedes Detail dieses lesenswerten Kompendiums gefallen. Denn so manche Klostergründung des Mittelalters war der damaligen Amtskirche ein Dorn nicht am Kreuze, sondern im Auge. Insbesondere Bettelorden leisteten sich eine radikale Abkehr von jeglichem Prunk und aller weltlichen Nähe. Das wird in diesem Buch nicht bewertet, sondern ausführlich beschrieben, so dass der Leser sich selbst ein Bild machen kann sowohl von den innerklösterlichen Verflechtungen als auch vom Gefüge der Klöster, die sich bald über ganz Europa ausgebreitet haben. Die unterschiedlichen Hierarchien der jeweiligen Orden, Gründe ihrer Herausbildung und die absichtsvolle Abgrenzung von anderen kommen dabei ebenso zur Sprache wie die Bekehrungsversuche von Irland bis hin zum Balkan, von Skandinavien bis zur italienischen Stiefelspitze und darüber hinaus in den Norden Afrikas. Angefangen mit Wüsteneien, Askese und Eremitentum, das als Ausbruch aus den Regularien religiöser Instanzen gedacht war, oft aber ganz eigene Vorbildwirkung und Anziehungskraft entwickelte, über neue Ansätze im Sinne von Glaubenspflege als reiner Lehre bis hin zu monchischer Unterordnung im Dienste des (Kirchen-) Adels entsteht das Bild einer schillernden



Das Kloster Stift Melk, eines der berühmtesten in Mitteleuropa, geht auf das 11. Jahrhundert zurück, als Benediktiner in das damalige Klostergebäude einzogen. Seine barocke Form erhielt es ab Ende des 18. Jahrhunderts. Foto: Walter Hochauer/Wikipedia

Vielfalt der frühen Klosternwelt. Natürlich kommt man da um legendär gewordene Figuren wie insbesondere Franz von Assisi nicht herum. Dessen mittelalterliche Religiosität ist ja bis dato nicht nur Gegenstand künstlerischer Umsetzung, sondern dient auch im heutigen Christentum als Beispiel von Barmherzigkeit und respektvollem Lebenswandel. Dass auch er missionarisch tätig war und beispielsweise den ägyptischen Sultan Melek el Kamil bekehren wollte, wird nicht außer Acht gelassen. Zeichneten sich in der klösterlichen Seelsorge zahlreiche Parallelen ab, so gab es in den Armutsvorstellungen und vor allem im Verhältnis zu Kirche und Staat

gravierende Unterschiede. Das hatte Streit und den Versuch von Reformen zur Folge, wie Gert Melville ebenfalls ausführlich auflistet. Ihm ist ein erhellender Gang durch die Geschichte von der Spätantike bis ins hohe Mittelalter gelungen – wer sich über die Welt der Klöster informieren will, kommt an diesem Buch nicht vorbei. Zumal es mit einem fast 100-seitigen Anhang auch jeden Anspruch an Wissenschaftlichkeit erfüllt. **Michael Ernst**

 Gert Melville: »Die Welt der mittelalterlichen Klöster. Geschichte und Lebensformen«, 416 S., 24,95 Euro, Verlag C.H. Beck München, ISBN 978-3-406-63659-2

## Um der Vervollkommnung willen ein Abschied von der Welt

**Neues Graduiertenkolleg vergleicht interreligiös monastische Lebensweisen**

Rückblick: 17. Juli 2014 in Dresden. An der Forschungsstelle für Vergleichende Ordensgeschichte (FOVOG) der TU Dresden wird im Beisein vieler internationaler Gäste das Graduiertenkolleg für den interreligiösen Vergleich monastischer Kulturen (Graduate Programme for the Interreligious Comparison of Monastic Cultures) feierlich eröffnet. Seine Zielsetzung: Durch drei Dissertationen mit anschließender Promotion im co-tutelle-Verfahren sollen Formen des westlichen sowie des östlichen christlichen Mönchtums mit Formen nicht-christlichen Mönchtums in Asien institutionell verglichen werden.

Dieses Vorhaben ist bisher einmalig. FOVOG-Direktor Prof. Gert Melville betonte in der Eröffnungsrede: »Eine interreligiöse Untersuchung, deren Ziel die wissenschaftliche Analyse von vergleichbaren »Bau-

sätzen« der verschiedenen monastischen Kulturen ist, gibt es indes bislang nicht. Weil aber anzunehmen ist, dass man zum Wesen des Monastischen nur durch einen Vergleich vorstoßen kann, der über die Konfessions- und Religionsgrenzen hinweggeht, stößt das Interreligiöse Graduiertenkolleg in Bereiche einer absolut innovativen Forschung vor.« Und weiter: »Eine interreligiös vergleichende Erforschung der monastischen Lebensweisen soll nämlich erstmals einen Beitrag zur Antwort auf die Frage finden, wieso das monchische Wirken in ganz unterschiedlichen Zivilisationen, Religionen und Gesellschaftsformen sich mit analogem Erfolg realisieren und über viele Jahrhunderte, ja Jahrtausende aufrecht erhalten ließ.« Das bestimmte Hochkulturen bzw. Religionen eine Lebensweise hervorbrachten, bei der man um der Vervollkommnung des Selbst willen sich von der Welt verabschiedete und in das Organisationsgefüge einer klösterlichen Gemeinschaft eintrat, stelle, so Melville, offensichtlich eine anthropologisch fundierte Konstante dar. »Weil

nur einer klösterlichen Gemeinschaft die transitorische Kraft zugemessen wurde, die Brücke zur erlösenden Transzendenz schlagen zu können, entzog man sich dort freiwillig der menschlichen Verfangenheit in der Immanenz der Welt und überwand sie dadurch«, erklärte Melville weiter. Eine solche monchische Lebensweise fand und findet man Melville zufolge im lateinischen ebenso wie im orthodoxen oder koptischen, abessinischen, armenischen und ehemals syrischen Christentum, aber auch im indischen Hinduismus und Jainismus sowie in den verschiedenen Formen des Buddhismus. Sie sei somit originär auf drei Kontinenten beheimatet. »Allein der Islam als eine der großen Weltreligionen kennt kein Mönchtum im engeren Sinne.« Auch etwas Besonderes: Das Graduiertenkolleg wird in Verbindung mit dem Institut für Byzantinistik und Neogräzistik der Universität Wien (Lehrstuhl Prof. Claudia Rapp) sowie mit dem Institut für Südasien-, Tibet- und Buddhismuskunde der Universität Wien (Lehrstuhl Prof. Karin Preisendanz) durchgeführt. Die

Stipendiaten konnten von renommierten internationalen Universitäten gewonnen werden. Die Koordination des Kollegs wird durch eine PostDoc-Stipendiatin geleistet. Diese wird aus dem Programm »Support-the-Best« der Exzellenzinitiative der TUD finanziert. Während sich die Forschungen der FOVOG bislang vorrangig auf den Vergleich der klösterlichen Kulturen des westlichen Europas konzentrieren, wird nun in interreligiös vergleichendem Zugriff das tibetisch-buddhistische und das hinduistische Mönchtum wie auch das Mönchtum des oströmisch-byzantinischen Reiches in den Blick genommen. Auf diese Weise soll die Frage beantwortet werden, weshalb sich in ganz verschiedenen Religionen und Kulturen Traditionen monchischen Lebens entwickelten. Darüber hinaus erhoffen sich die Beteiligten durch eine solche interkulturell vergleichende Erforschung des Mönchtums Aufschluss über die Prinzipien klösterlichen Lebens in zeit- und raumübergreifender Perspektive. **Mathias Bäuml**

## Besser nur Tauben auf dem Dach

**Zugesehen: »Heli« von Amat Escalante bringt packendes mexikanisches Alltagskino zu uns**

Das gute, alte ungeschriebene Gesetz: Sieh auf die ersten zehn Minuten und du weißt, ob aus dem Film etwas wird. Oder eben nicht. »Heli« zieht sofort etwas Magisches auf sich. Fürwahr, nichts Schönes! Nicht in Mexiko, wo die Menschen im Kino bestimmt auch lachen, doch als Exportgut taugt der fast ausweglose, um Hoffnung sich verzehrende Alltag der Menschen noch am besten. Das entbehrt nicht einer bitteren Tragik, doch anderen Ländern ergeht es nicht anders. Wann war die letzte Komödie aus China zu sehen, aus Südkorea, Ungarn?

»Heli« ist der Name des Helden, der das Gesicht und die Statur eines 17-jährigen hat, aber schon Vater ist. Regisseur Amat Escalante umreißt sein Umfeld anhand einer Bürgerumfrage. Volkszählende klopfen am schlichten Heim, Heli berichtet korrekt, dass hier fünf Personen in zwei Zimmern leben, er, seine Frau, das Baby,

die zwölfjährige Schwester Estela und der Vater. Fließend Wasser? Ja. Bildung? Realschule. Das war's dann aber auch schon. Darauf, dass sich der diesjährige mexikanische Oscar-Beitrag und Gewinner der Regie-Palme von Cannes 2013 nicht würde beim Betrachten einer privaten Konstellation aufhalten, verweist sein starker Beginn: Ein dreckiges blutiges Bein auf der Ladefläche eines Lieferwagens in ratternder Fahrt. Wenig später baumelt ein toter Körper von einer Brücke. »Heli« wird zur Mitte darauf zurückkommen. Schon hier sind brillante Kamerafahrten zu sehen, seltsam kippende Einstellungen, stehende auch, in denen nur der Ton auf Handlung verweist. Das gleicht einem Sog der unmissverständlichen Art. Heli arbeitet in einer Autofabrik und hofft darauf, dass seine Frau bald wieder mit ihm schläft. Das Leben trudelt dahin. Bis er ohne eigenes Verschulden in so gut wie alle Verwerfungen gerät, die die mexikanische Gesellschaft zum (Aus-)Glöhnen bringt. Denn Estela verspricht sich zwischen kindlicher Naivität und frühreifem Drang Beto, einem strammen älteren Jungen, der bei einer Art Elitepolizei ausgebildet wird, die illegale Drogen und Markengüter aufbringt. Doch so klar, wie es scheint, ist




Heli ist der Held des Filmes.

Foto: www.temperclayfilm.de

nichts in Mexiko. Als Beto Kokain auf Helis Hausdach versteckt und auffliegt, ist endgültig klar, dass es hier nichts mehr zu lachen geben wird. Nur ein wenig Hoffnung. »Heli« ist besonderes Kino aus dem nicht-US-amerikanischen Filmwirtschafts-

gebiet. Von vor der Haustür der Vereinigten Staaten, aber angenehm weit genug davon entfernt. **Andreas Körner**

 »Heli« läuft ab 18. September im Kino in der Fabrik